

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Anzeigenpreis: Die 6 gesb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Dezember 1929

Nr. 12

Chanukkah

Alljährlich um die Zeit der kürzesten Tage erneuern wir die Erinnerung, ein Licht nach dem anderen flammt auf, der Jugend bereitet man Freude, den Armen spendet man Gaben. In den Hallelpsalmen klingt der Preis Gottes, der Rettung gebracht hat, als alle Welt wider uns aufgestanden war, und wenn die Lichte brennen, tönt sein Lob im Liede nach alter bekannter Melodie.

Man hat früher — und zwar noch vor gar nicht langer Zeit — das Problem sehr einfach gefaßt. Man meinte, daß die Kultur des Griechentums mit Alexander dem Großen zu Ende gewesen sei, daß die folgende Zeit in jeder Hinsicht nur Entartung gebracht habe. Wir wissen heute, daß das klassische Griechentum nicht so strahlend gewesen ist, und daß die Zeit des Hellenismus nicht einfach als Entartung und Verfall gewertet werden darf, daß vielmehr das Problem des Hellenismus ein viel komplizierteres gewesen ist, und wir wissen, daß das Judentum der damaligen Zeit sich nach den siegreichen Hasmonäerkämpfen unter Wahrung seines Eigenwertes in die hellenistische Welt eingegliedert hat. Wir wissen auch, daß diese erste Religionsverfolgung, von der die Geschichte berichtet, keineswegs allein aus religiösem Fanatismus entstanden ist, sondern daß politische Erwägungen, allerdings ganz verfehlter Natur, sie in starkem Maße bedingt haben. Die gewalttätige Auswirkung in barbarischer Unterdrückung der religiösen Ueberzeugung und in bewaffnetem Aufstand und Krieg stellt wohl die am deutlichsten erkennbaren, aber keineswegs die einzigen und die geschichtlich bedeutsamsten Phasen der Entwicklung dieses Konflikts dar.

Kulturelemente verschiedenartigen Charakters treten oft, vielleicht ganz besonders dann, wenn sie einander nicht durchweg entgegengesetzt sind, sondern bei aller Verschiedenheit mehr oder minder große Verwandtschaft zeigen, bei ihrem ersten Zusammentreffen einander feindlich gegenüber. Erst allmählich wird das gegenseitige Verständnis gewonnen, ein Ausgleich herbeigeführt. Die Lebensanschauung des Judentums, die aus seinem Gottesgedanken und dem hierin begründeten Menschheitsgedanken herauswuchs, vermochte sich mit dem herrschenden Hellenismus und seiner andersartigen Einstellung nicht ohne weiteres abzufinden. Und ebenso vermochte der Hellenismus diese anders geartete geistige und seelische Welt zunächst nicht zu begreifen. Wie immer in solchen Fällen hat das äußerlich Glänzende der hellenistischen Kultur viele geblendet, die hellenistischen Machthaber wie manche Juden glaubten an die Ueberlegenheit der hellenistischen Kultur, die sie nur in äußeren Dingen sahen. Wie im 18. Jahrhundert in Deutschland französische Sitte — und Unsitte — als das Zeichen echter Bildung galt, so damals in manchen jüdischen Kreisen hellenistische Sitte. Hier wie dort trat das oft in geradezu lächerlicher Veräußerlichung zutage, und hier wie dort löste es einen Widerstand aus, der bisweilen über das Maß hinausging.

Charakteristisch für den damaligen Kampf ist aber, daß die Juden in bezug auf Volksbildung den hellenistischen Syrern überlegen waren. Seit Ezra hatte man in immer stärkerem Maße durch die sabbatliche Schriftvorlesung und Erläuterung, durch Aussendung von Lehrern, durch Errichtung von Schulen Religion und Bildung nicht zu einem Privilegium der Oberschicht werden lassen, sondern in alle Kreise des Volkes getragen. Bei aller äußeren Macht und allem äußeren Glanz hatten die hellenistischen Staaten nicht die Seelen des Volkes erfaßt: die Juden wußten, wofür sie duldeten und kämpften. Das gab ihnen die Opferbereitschaft und den Opfermut. Gottvertrauen und Gotteserkenntnis waren nicht leere Worte. Das brachte den Erfolg. Denn Charakter und geistige Kraft können wohl vorübergehend unterdrückt werden, müssen aber schließlich siegreich bleiben.

Die Lehre des Festes ist für die Gegenwart bedeutsam genug: Selbstbesinnung auf die unvergänglichen Werte unserer religiösen Güter für Geist und Charakter und Durchdringung aller Schichten des Judentums mit dieser Erkenntnis. Das Prophetenwort des Chanukkahsabbates soll uns Mahnung sein: „Nicht durch Macht und nicht durch Gewalt, sondern durch Meinen Geist, spricht der Ewige der Heerscharen.“

Vogelstein, Gem.-Rabb.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 28. November 1929.

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende J.-R. Peiser widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen früheren Vorstandsmitglied, Verlagsbuchhändler Max Marcus einen warm empfundenen Nachruf unter Hervorhebung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft und unsere Gemeinde. Die Versammlung hörte den Nachruf stehend an.

Nach Bekanntgabe einer Anzahl Einladungen erhielt Herr Wilhelm Rober das Wort zum Bericht über die Revision. Den Bericht, wonach Beanstandungen nicht gefunden wurden, nahm die Versammlung zur Kenntnis und erteilte dem Vorstand Entlastung für 1928/29. Über den Verwaltungsbericht referierte der Vorsitzende J.-R. Peiser. Die Sondervergütung für die ständigen Aufseher an den Synagogen zu den Feiertagen wurde genehmigt. Der Vorstand gibt ferner zur Kenntnis, daß die für die Aufstandsgeschädigten in Palästina bewilligten 3000 Mk. wie folgt verteilt worden sind: 1000 Mk. dem Allg. jüd. Krankenhaus Schaaire Zedek in Jerusalem, 1000 Mk. dem unter Leitung des Raw Meier Berlin in Jerusalem stehenden Zentralhilfsfonds, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Betrag nicht für Aufbaup Zwecke, sondern unparteiisch zur Linderung der Not verwandt wird, und zwar 500 Mk. ausschließlich für Kinder und Jugendliche. Die letzten 1000 Mk. sind ebenfalls dem Zentralhilfsfonds überwiesen worden mit der Bestimmung, daß der Betrag dem unter Leitung der Schwester Rose Wollstein, einer Breslauerin,

stehenden Säuglingsheim für die Pflege von Kindern der bei den Unruhen Getöteten und Verletzten verwendet wird. Das Jüd. Krankenhaus Bad Salzbrunn hat sich aufgelöst und das bestehende Vereinsvermögen zu $\frac{2}{3}$ der Jüdischen Gemeinde Berlin, zu $\frac{1}{3}$ der Gemeinde Breslau überwiesen mit der Auflage, die Beträge für Unterstützungsbedürftige sowie Kranke zu verwenden, die nach Salzbrunn geschickt werden. Die Gemeinde Breslau erhält danach neben einigen wertlosen Wertpapieren 506.57 Mk. in bar und nom. 250 Mk. Ablösungsanleihe-Neubefiz. Herr Kober bittet, die Annahme abzulehnen, weil der Auflösungsbeschluss, gegen den er vergeblich gekämpft habe, übereilt sei. Nach seiner Ansicht wäre es möglich, den Verein, durch den Ortsausschuß Breslau aufrecht zu erhalten, diesem könnte dann das Vereinsvermögen zugewiesen werden. Nachdem der Herr Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß bei Ablehnung der Annahme das Geld anderwärts heimfalle, zog Herr Kober seinen Antrag zurück, und die Annahme wurde genehmigt. Den Antrag, die Spende von 3000 Mk. zum 75 jährigen Jubiläum des Jüd. theol. Seminars nachträglich zu bewilligen, befürwortet der Berichterstatter R.-A. Rothmann, knüpft aber daran den Wunsch, daß solche Anträge vorher gestellt werden, bei Eiligkeit notfalls schriftlich durch Umlauf. Diesem Wunsche schließt sich der Vorsitzende namens der Versammlung an. Die Abrechnung für die neue Orgel in der Neuen Synagoge erläutert Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz. Die eigentlichen Orgelkosten betragen 51 246.50 Mk., die Gesamtkosten 61 499.84 Mk. Da aus den Rücklagen insgesamt 59 700 Mk. zur Verfügung standen, sollen die fehlenden 1 799.84 Mk. dem Baufonds entnommen werden, der trotz der großen Entnahme für die Alte Synagoge hierzu noch ausreicht. Die Versammlung genehmigte dies ohne Aussprache. Die Abrechnung über die Instandsetzung der Alten Synagoge und die Verlegung des Memorials trug Dr. Schlesinger vor. Die gesamten Kosten betragen 34 555.90 Mk. An Rücklagen standen zur Verfügung 16 213 Mk. Der Restbetrag von 18 342.90 Mk. soll dem Baufonds entnommen werden. Die Versammlung genehmigte auch dies ohne Aussprache. Ferner wurde genehmigt, daß die Wohnung im dritten Stock des Hauses Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Jugendheim) für die Zwecke eines Lehrlingsheims umgebaut wird, und die hierdurch entstehenden Mehrkosten für die Einrichtung des Vereins- und Jugendhauses von schätzungsweise 18 000 Mk. dem Darlehnskonto entnommen werden.

Die Versammlung wandte sich darauf unter starker Spannung und vor dicht besetztem Zuhörerraum den Punkten 11 und 12 der Tagesordnung zu, welche die Vertrauensklärung der liberalen Fraktion für die Vorsitzenden und die beteiligten Mitglieder der Gemeindeförperschaften und den einen Gemeinderabbiner anlässlich der Angriffe wegen ihrer Unterzeichnung der „Erklärung deutscher Juden“ und andererseits die Erklärungen der zionistischen und konservativen Fraktion betr. die „Erklärung der deutschen Juden“ betrafen. Eingangs gab der Vorsitzende J.-R. Peiser bekannt, daß der Große Rat in seiner Sitzung am Bußtag viele Stunden über den bedauerlichen innerpolitischen Kampf im Judentum beraten und folgende Resolution gefaßt habe:

„Der Rat gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Würde des jüdischen Namens und das Ansehen der deutschen Juden im Lande und im Auslande es erfordern, daß nicht, zumal in der nichtjüdischen Öffentlichkeit, staatsbürgerliche, moralische und sonstige Wertungen einzelner jüdischer Gruppen erfolgen.“

In derselben Richtung bewegt sich die der Gemeindevertretung zugegangene Resolution des Ortsausschusses jüdischer Jugendbünde in Breslau:

„In letzter Zeit haben in Breslau sowie auch im übrigen Deutschland die Methoden des öffentlichen Kampfes Formen angenommen, die dem auch im politischen Kampfe gebotenen Anstand widersprechen. Diese häßlichen Angriffe und Verstöße finden die schärfste Mißbilligung der im Ortsausschuß der Jüdischen Jugendbünde zusammengeschlossenen Jugendgruppen aller Richtungen. Die jüdische Jugend bedauert, daß Juden in ihren gegenseitigen Auseinandersetzungen in Versammlungen und Presse aller Richtungen sich zu einer solchen Kampfesweise haben hinreißen lassen. Sie protestiert gegen diese

Maßlosigkeit und ist der Ueberzeugung, daß auch eine sachliche Auseinandersetzung möglich ist.“

Oberregierungsrat Marcus weist zur Geschäftsordnung darauf hin, daß der Vorsitzende J.-R. Peiser, da er selbst zu den Unterzeichnern der „Erklärung deutscher Juden“ gehöre, nach § 18 der Gemeindeordnung an der Leitung der Versammlung verhindert sei, weil er persönlich beteiligt sei. J.-R. Peiser weist diese Ansicht zurück mit dem Hinweis, daß hierbei nur an eine materielle Beteiligung gedacht sei, und in Berlin daher Kammergerichtsrat Wolff, der auch zu den Unterzeichnern gehört, die Verhandlungen geleitet habe. Er erteilt darauf Herrn R.-A. Spitz das Wort zur Begründung der nachstehenden Resolution der liberalen Fraktion:

„Die liberale Fraktion der Gemeindevertretung hat mit Bedauern und Empörung davon Kenntnis genommen, daß innerhalb der Gemeinde gehässige und herabsetzende Angriffe gegen die Vorsitzenden und hochverdienten Mitglieder der Gemeindeförperschaften und einen der Gemeinderabbiner gerichtet worden sind, weil sie die als Antwort auf den Aufruf der Jewish Agency erschienene „Erklärung deutscher Juden“ unterzeichnet haben. Die Fraktion beklagt es insbesondere am tiefsten, daß auch Mitglieder der Gemeindevertretung sich an diesen Angriffen auf Männer und Frauen, deren rastlose Tätigkeit für das Wohl der jüdischen Gesamtheit ihnen aufs genaueste bekannt ist, beteiligt haben.“

Sie weist den Anspruch derjenigen, welche es den Führern der Gemeinde verwehren wollen, einer in den öffentlichen Tageszeitungen erschienenen, von ihnen als falsch und irreführend erkannten Darstellung an den gleichen Stellen entgegenzutreten, als eine Verletzung des Rechtes der freien Meinungsäußerung auf das bestimmteste zurück.

In der Erwartung, daß die in unqualifizierbarer Weise Angegriffenen bei ihren Maßnahmen und Entschlüssen sich auch in Zukunft lediglich von ihrem Gewissen und ihrer Ueberzeugung leiten lassen werden, spricht sie ihnen ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.“

R.-A. Spitz führt etwa aus:

In der letzten Sitzung haben wir erschüttert die Worte des Vorsitzenden über die traurigen Vorgänge in Palästina angehört und einstimmig beschlossen, nach unseren Kräften zu helfen. Schon damals sind wir erst nach schwierigen Verhandlungen zu der einstimmigen Bewilligung gelangt, weil die Art der Aufforderung, nämlich durch den Aufruf „Hilfe durch Aufbau“ dem Willen vieler nicht entsprach. Man hätte die Hilfe für die unschuldigen Opfer sozial-humanitär aufziehen können, habe es aber vorgezogen, mit politischen Fanfaren, nämlich mit verstärktem Aufbau und unter Anführung der jüdisch-nationalen Aufgabe, die Hilfsaktion einzuleiten. Dieses Vorgehen war nicht klug. Man hätte zunächst abwarten sollen, bis die Erregung in Palästina sich gelegt hat. Gerade die ersten Sätze des Aufrufes „Hilfe durch Aufbau“ haben die Leidenschaften aufgewühlt und Schaden angerichtet. Diese Sätze bedeuten nichts weniger als die Behauptung, daß die Judenheit der ganzen Welt für den nationalen Aufbau in Palästina eingetreten sei. Das ist nicht richtig und mußte den Verfassern bekannt sein. Die Liberale Vereinigung für Deutschland und der Zentralverein, die bedeutenstend Organisationen in Deutschland, haben sich nicht angeschlossen, wie Redner durch Verlesung der ablehnenden Begründung des C.-B. nachweist. Allerdings sei die Abstimmung den einzelnen persönlich freigestellt worden. Ein so ruhiger Mann wie Stern habe sich vergeblich bemüht, eine gemeinschaftliche Basis für den Liberalen Verein zu finden, leider habe man auf dem nationalen Aufbau bestanden. Der Aufruf sollte mit seiner unrichtigen Angabe den Eindruck erwecken, als wenn alle Kreise hinter der Jewish Agency ständen. Das brauchen sich diese Kreise nicht gefallen zu lassen, weil es sich um eine politische und nationale Erklärung und nicht um eine humanitäre handelte. Daher kam es zu der bekannten Gegenerklärung der deutschen Juden. Sie sehen in dieser Erklärung nur auf den letzten Satz, übersehen aber, daß diese Erklärung lediglich die Antwort auf Ihre politische Erklärung, insbesondere auf die unglückseligen Anfangssätze, ist. Aus reiner idealer Ueberzeugung haben sich diese Männer und Frauen zu der Erklärung genötigt gesehen. Wenn sie bemängeln, daß der Aufruf in nichtjüdischen Zeitungen gestanden habe, so weise ich darauf hin, daß der Misrachi-Aufruf, aus dem gleichen Geiste geboren, in den Tageszeitungen u. a. in der Breslauer Zeitung ge-

standen hat. Wie eigenartig mußte das deutsche Volk, das so schwer leidet, von Ihrem Aufruf berührt sein, der verlangt, daß das jüdische Volk in Palästina zu neuem Glanze geführt werden soll. Beide Aufrufe bezeichnen das Judentum als das Primat; daraus folgt, daß die deutschen Belange als sekundär betrachtet werden. Das mußte bei unseren deutschen Mitbürgern ein Kopfschütteln hervorrufen, die als Deutsche eine Synthese von Deutschtum und Judentum fühlen. Über Einzelheiten der Gegenerklärung braucht man nicht zu rechten. Mein Bekenntnis zu Palästina steht fest. Ohne Palästina wäre das Judentum auf einmal ärmer; denn dort wird in harter, idealer Arbeit und in einer großartigen Romantik Großes und Bewundernswertes geschaffen. Diese meine Einstellung haben sicherlich auch viele Unterzeichner, aber das hat mit der politischen Einstellung nichts zu tun. Niemand hat eine solche Schimpfkanonade in der zionistischen Presse erwartet. Redner verliest einige Kraftstellen aus den Schmähartikeln der „Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland.“ Ich muß allen denjenigen, die ein solches Blatt protegierten, den Vorwurf machen, daß sie gegen die Einheit der Juden und gegen die Einheitsgemeinde arbeiten. Sie müssen sich schon gefallen lassen, daß man dieses zuchtlose Blatt an ihre Rockschöße hängt. (Sehr gut!) Vor allen Dingen konnte man nicht erwarten, daß in Breslau in einer öffentlichen Versammlung hochverdiente Männer und Frauen in unerhörter Weise beschimpft werden konnten, ohne daß die Zeitung dagegen einschritt. Das ist zuchtlos, unverantwortlich und eine Sünde gegen das Judentum. Die Gewitterstimmung der heutigen Versammlung soll zur Reinigung führen. Feinde haben wir ringsum, und doch bekämpfen wir uns untereinander, indem wir uns unsere guten Absichten gegenseitig absprechen. Das geht nicht. Nur wenn wir diesen Kampf aufgeben, werden wir unsere Gemeinde wieder zur Einheitsgemeinde im besten Sinne gestalten.

R.-M. Jacobson verliest hierauf die nachstehende Erklärung der konservativen und zionistischen Fraktion der Gemeindevertretung:

„In einer Annonce, die in einigen Tageszeitungen Deutschlands erschienen ist, hat eine Anzahl von Raumannianern und liberalen Juden gegen die Erweiterte Jewish Agency und gegen das jüdische Aufbauprogramm in Palästina Stellung genommen.

Die Annonce erhebt gegen die Unterzeichner des Aufrufs „Hilfe durch Aufbau“ den Vorwurf der „Irreführung“, beschuldigt die Anhänger des Palästina-Aufbaus einer Gefährdung der religiös-sittlichen Aufgabe des Judentums, nimmt für die Gegner des Palästina-Aufbaus in Anspruch, sich „als Glieder des deutschen, nicht eines jüdischen Volkes“ zu betrachten und unterstellt damit den zionistischen und nicht-zionistischen Anhängern des Palästina-Aufbaus einen minderwertigen Patriotismus.

Die Annonce trägt u. a. die Unterschriften des Vorsitzenden des Vorstandes, des Vorstandes der Gemeindevertretung und des liberalen Gemeinderabbiners der Synagogen-Gemeinde Breslau.

Bei aller Anerkennung des Rechtes freier Meinungsäußerung stellen wir fest, daß die Genannten die durch ihre Ämter begründeten Pflichten verletzt haben, und begründen diese Feststellung wie folgt:

Das Judentum als Gesamtheit ist durch Form und Inhalt der Annonce vor aller Welt herabgewürdigt worden. Es ist eine Verleumdung an der jüdischen Gesamtheit, in der Form von Zeitungsinsinuationen den innerjüdischen Kampf zu führen und ein aufbauendes jüdisches Werk vor der nichtjüdischen Öffentlichkeit anzugreifen. Die in der Annonce enthaltenen Verdächtigungen der Anhänger des Palästina-Aufbaus sind Material für antisemitische Aufhebung. Die in Palästina erscheinende arabisch-nationalistische Zeitung „Flestin“ hat die Annonce abgedruckt und sie als Material zur Heße gegen die palästinensischen Juden verwendet.

So haben ein Gemeinderabbiner und die Vorsitzenden der beiden Körperschaften der Synagogen-Gemeinde Breslau anstatt pflichtgemäß die Interessen aller Gemeindeglieder und des gesamten Judentums unparteiisch zu schützen, das Ansehen deutscher Juden und insbesondere auch der Synagogen-Gemeinde Breslau beeinträchtigt und aus Mangel an politischer Voraussicht der palästinensischen Judenheit mitten in ihrem schwersten Kampfe Schaden zugefügt.“

und macht persönlich auf die Begründung von R.-M. Spitz folgende Gegenausführungen:

Es ist richtig, daß die Jewish Agency eine politische Agitation beschlossen hat. Es blieb denjenigen, die sich daran nicht beteiligen wollten, überlassen, einen humanitären Aufruf zu erlassen. In dem Aufruf stand das schwere Verbrechen, daß die Repräsentanten des Judentums der ganzen Welt sich in Zürich zur erweiterten Jewish Agency zusammengefunden haben. Es ist ein unbeachtliches Moment, daß ein kleiner Teil der deutschen Juden sich hieran nicht beteiligt hat. Es handelt sich daher vielleicht um ein Fehlgreifen im Ausdruck, aber in ihrer Gegenerklärung ist von einer „Irreführung“ die Rede. Man hat uns ferner den Vorwurf minderwertigen Patriotismus gemacht und einer Gefährdung des Emanzipationswerkes der deutschen Juden. Aus völliger politischer Verständnislosigkeit ist diese elende Erklärung erlassen. — Der Vorsitzende unterbricht wegen dieses Ausdruckes den Redner, worauf dieser gegen ihn den Antrag stellt, gemäß § 18 der Satzung den Vorsitz abzugeben. Dieser Antrag wird abgelehnt. — Niemals ist den Juden, fährt Redner fort, von Deutschen wegen des Palästina-Aufbaus der Vorwurf des mangelnden Patriotismus gemacht worden; das blieb den Juden vorbehalten. R.-M. Spitz hat auch die Gelegenheit mißbraucht, Propaganda gegen den Bezug der hiesigen Jüdischen Zeitung zu machen (Lachen!) Wir wenden uns mit unserer Resolution nur gegen die Vorsitzenden der beiden Körperschaften und gegen den Gemeinderabbiner, weil diese Männer zur unparteiischen Führung ihrer Ämter eingesetzt sind. Ich muß mich auch gegen die Behauptung von Rabbiner Dr. Vogelstein wenden, daß er bisher das Werk des Aufbaues nicht gestört habe; denn er hat von jeher eine große Aktivität gegen das Aufbauprogramm entfaltet. Hierher gehört auch der Brief an den Vorsitzenden des Pro-Palästina-Komitees Graf Bernstorff, dessen Schlusssätze der Redner aus dem Gedächtnis zitiert. Ein solches Verhalten verstößt gegen die Solidarität des Judentums, und deshalb verdient ein solcher Gemeinderabbiner nicht das Vertrauen. Wir haben geglaubt, daß nach der achttündigen Debatte im Rat des Preussischen Landesverbandes die Unterzeichner ihr Unrecht einsehen würden. Sie können nicht verlangen, daß wir nach Ihrer Kriegserklärung Frieden nachsuchen. Den Frieden werden Sie auch nicht nach dieser Resolution haben. Dr. Schlesinger erklärt namens der konservativen Fraktion, es falle ihm schwer gegen einen Mann zu reden, der Rabbiner ist und nicht anwesend sei. Die Erklärung der Jewish Agency enthalte formell eine Unrichtigkeit, aber es hätte genügt, wenn diese einfach richtig gestellt worden wäre. Sätze wie: „Wir betrachten uns als Glieder des deutschen und nicht des jüdischen Volkes“ hätten nicht gesagt werden dürfen, auch wenn sie richtig wären. Es tue ihm weh, daß Geheimrat Goldfeld und Justizrat Peiser den Aufruf unterschrieben hätten; denn Geheimrat Goldfeld bringt jedes Mitglied der Gemeinde die größte Hochachtung und Verehrung entgegen, weil er über jede Parteilichkeit erhaben sei. Dasselbe gelte von Justizrat Peiser. Er habe daher erwartet, daß die beiden Herren erklären würden, sie hätten nicht unterschrieben, wenn sie gewußt hätten, daß eine arabische Zeitung den Aufruf antisemitisch ausnutzen würde. „Nur der wird weise, der durch Wahrheit reise.“

J.-M. Peiser erwidert sofort, daß er wohl überlegt genug sei, zu wissen, was er unterschreibe. Die Erklärung sei kein Angriff gegen das Judentum. Die Aufrufser hätten den Zeitpunkt überlegen müssen. Wäre nicht diese Araber-Politik getrieben worden, so wäre das Unglück nicht eingetreten. Mit Ihrem Aufruf haben Sie einen Schlag ins Gesicht vieler deutscher Juden geführt. Mit unserer Gegenerklärung mußten

Fehlsichtigen

hilft am
besten das

Ocularium

Ohlauer Str. 82,

gegenüber
Petersdorff

infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

wir Sie zur Besinnlichkeit zurückrufen. In Berlin habe man sich gegenseitig die bona fides zugebilligt, und da konnten auch wir uns bei aller Gegensätzlichkeit des Standpunktes zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfinden. Vielleicht wäre das Vorgehen nicht nötig gewesen, wenn die nichtzionistischen Mitglieder der Jewish Agency gleich gesagt hätten, worin sie sich von den zionistischen unterscheiden, sie beginnen aber erst jetzt die gemeinschaftlichen Punkte abzutrennen. Wenn ich zu allem ruhig sitzen und schweigen sollte, dann bedauere ich die Gemeindevertretung, die mich gewählt hat.

Geheimrat Goldfeld erklärt: Ich hatte nicht die Absicht, mich an der Debatte zu beteiligen, weil ich mir hiervon keinen Vorteil verspreche. Entweder es wird aneinander vorbeigeredet oder, was noch schlimmer ist, zum Fenster hinaus gesprochen. Nur weil ich direkt angesprochen werde, erkläre ich, daß ich das Recht für mich in Anspruch nehme, meine Meinung zu äußern. Ich habe mein Amt gegen jedermann unparteiisch ausgeübt. Wer anderer Ansicht ist, stehe auf und rede. Solange das nicht der Fall ist, betrachte ich den Vorwurf als Schmähung (Bravo!). Wenn Sie eine Meinungsäußerung Ihrer Führer nicht wünschen, dann stellen Sie Leisetreter an die Spitze. Ich halte auch heute noch die unterzeichnete Erklärung für notwendig, wenn auch manche Einzelheit hätte anders sein können. Im übrigen mißbillige ich die Art und die Schärfe des Kampfes auf beiden Seiten. In unserem Interesse müssen wir dagegen auftreten, daß unser Gemeinderabbiner in dieser Weise geschmäht wird. Diesen Schutz würden wir jedem Rabbiner anderer Richtung ebenso angedeihen lassen. Es sei in der Protestversammlung gegen ihn der Zwischenruf „Sonntagsjude“ gefallen. Dabei ist bekannt, daß Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein niemals beabsichtigt hat, den Sabbath durch den Sonntag zu ersetzen. Vielmehr wird von Zeit zu Zeit ein Sonntag-Nachmittags-gottesdienst deshalb veranstaltet, um der werktätigen Bevölkerung die Teilnahme an einem Gottesdienst zu ermöglichen.

Rechtsanwalt Tarnowski weist darauf hin, daß die Gegenerklärung von Breslauer Damen und Herren unterschrieben sei, die zu erheblichem Teil ihre Arbeit und ihre Kräfte dem Judentum gewidmet haben. Die heutige Erklärung der zionistischen Fraktion wiederholt die alten Schlagworte, die wir in den letzten Wochen in der jüdischen Presse gelesen haben. Ich bewundere den Mut von R.-A. Jacobsohn, die Dinge so auf den Kopf zu stellen und uns Angriff vorzuwerfen, nachdem wir endlich einmal uns aufgerafft haben, den Veröffentlichungen der Zionisten entgegenzutreten. Gegen das Schimpffeuwerk der jüdischen Presse ist R.-A. Jacobsohn nicht mit einem Wort aufgetreten. Ich spreche dabei nicht gegen den Bezug dieser Zeitung; ich beziehe sie weiter und lese sie aufmerksam, selbst nachdem ich als Missetäter angeprangert worden bin, und folge hierin nicht einem gegenteiligen Beispiel. Wir werden uns gegenseitig nicht überzeugen, aber Rechtsanwalt Jacobsohn dürfte wissen, daß viele Zionisten diese Art des Kampfes nicht billigen; es müssen ihm ebenso wie mir derartige Zuschriften zugegangen sein. Redner berichtet über die Eindrücke auf die christlichen Mitbürger, auf die die Gegenerklärung wie eine Erlösung gewirkt habe. Der Aufruf der Jewish Agency sei eine bewußte Irreführung, und die meisten Unterzeichner haben wohl nicht gewußt, was sie unterschrieben haben. Mit der behaupteten Einigung über das Aufbauprogramm sahen sich viele in ihrem Lebenswerk betrogen. Das Erscheinen der Gegenerklärung in nicht-jüdischen Zeitungen war eine Selbstverständlichkeit, wenn wir aufklären wollten. Ich hätte es gern gesehen, wenn der Protest nicht gerade in den Bußtagen erschienen wäre, aber was sehe ich! Auch der Schmähartikel von Waldmann (gelernte Auch-Juden) in der jüd. Zeitung für Ostb. erscheint in den Bußtagen und läßt sich doch gewiß, was Schmähungen anbetrifft, mit dem Protest nicht vergleichen. Jetzt rücken verschiedene Herren verlegen auf ihren Stühlen herum! (Zurufe). Der Artikel in der jüd. Zeitung für Ostb. über Rabbiner Dr. Vogelstein ist das Schamloseste, was man sich denken

kann. Was würden Sie denn sagen, wenn wir Ihnen die Schuld an dem Blutvergießen in Palästina vorwerfen würden. In den Blättern, die Sie nicht lesen, auch in den ausländischen, ist bereits von dem Völkerbund verlangt worden, daß die Balfour-Deklaration geändert werde. Sie beklagen sich über den Vorwurf des mangelnden Patriotismus, aber Sie werden wohl zugeben, daß Sie Deutsche nach Art der Iphigenie sind, das Land der Väter mit der Seele suchend. Deshalb hoffe ich auf Ihre Erkenntnis, daß uns und nicht Ihnen Unrecht geschehen ist. Mit unserer Erklärung haben wir die Gleichgültigen endlich aufgerüttelt. Die Breslauer Unterzeichner stehen zu hoch, um durch Ihre Angriffe getroffen zu werden. Ich bin für Frieden und begrüße freudig die Resolution der Breslauer Jugendbünde, aber ich hoffe, daß Sie uns weiter die freie Meinungsäußerung zubilligen werden.

R.-A. Rothmann erwidert, niemals sollte das Recht der freien Meinungsäußerung beeinträchtigt werden, auch nicht für die Herren in leitender Stellung. Es besteht doch tatsächlich ein Kriegszustand der Juden in Palästina und mit Ihrer Erklärung sind Sie der Abwehrfront in den Rücken gefallen. Vielleicht nicht mit Vorbedacht, aber in der Wirkung. Der Protest wendet sich gegen die ganze Agency-Politik, und doch ist unser Standpunkt die einzige Möglichkeit, wie die jüdischen Belange in den umstrittenen Gebieten geschützt werden können. Und dann wagt man uns zu sagen, wir gefährden die religiös-sittliche Aufgabe des Judentums! R.-A. Jacobsohn erklärt, er mißbillige den Artikel „Naumann und Vogelstein als Helfer des Mufti“, weil er den Vorwurf erhebe, daß diese Männer absichtlich den Standpunkt der Araber unterstützen. Die Vergiftung des politischen Kampfes bestehe nicht in einem scharfen Wort, sondern in der Verdächtigung des Gegners. Wir bringen selbst schärfsten Gegnern unsere Hochachtung entgegen, und dazu gehören die Vorsitzenden unserer Körperschaften, aber das kann nicht hindern, auf schwere Fehler hinzuweisen, wie es die Unterzeichnung der Gegenerklärung und ihre Veröffentlichung in den nichtjüdischen Zeitungen sei.

R.-A. Spitz hebt in seinem Schlußwort hervor, daß schließlich alle Parteien ihre Ausführungen in dem Wunsche ausklingen ließen, den innerpolitischen Frieden zu wahren.

Es wurde über keine der eingebrachten Resolutionen abgestimmt.

Namens des Vorstandes hatte Herr Geheimrat Goldfeld den nachstehenden mit allen abgegebenen Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gefaßten Beschluß des Vorstandes bekanntgegeben:

„Der Vorstand bedauert und mißbilligt die persönlich herabsetzenden Angriffe, die gegen den Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein in der Öffentlichkeit erhoben worden sind. Der Vorstand hat nach wie vor uneingeschränktes Vertrauen zu seiner Persönlichkeit und zu der seiner Weltanschauung entsprechenden Amtsführung.“

In der daran anschließenden Geheimen Sitzung werden einige Gehaltsregelungen vorgenommen und die Herren Dr. Samy Kober und Heimann Daniel in den Ausschuß der Alten Synagoge gewählt. Zur Durchberatung eines Angebotes zum Ankauf einer dem Friedhof Gofel benachbarten Ackerparzelle wurde eine besondere Kommission gewählt.

Eine Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten seiner kriegsverletzten Kameraden und der Witwen und Waisen von Kriegsgefallenen veranstaltet am Sonntag, den 29. Dezember, 11 Uhr, im Deli-Lichtspielhaus der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau. Es gelangt ein hervorragender Film mit Schildkröt in der Hauptrolle und andere Filme nebst musikalischen Darbietungen zur Aufführung. Näheres werden die Inserate in den Tageszeitungen besagen. Wir bitten die Gemeindeglieder, im Interesse der guten Sache und der hervorragenden Darbietungen bei billigen Preisen, die Aufführung zahlreich zu besuchen.

R.

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Höfchenstraße 52 1. Hinterhaus ptr.
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

Ein vorgehichtlicher Fund

wurde auf unserem Friedhofe Lohestraße gemacht. Dasselbst fand man beim Ausgraben eines Grabes in etwa 1,80 Meter Tiefe ein vorgehichtliches Gefäß aus der Steinzeit, das jedoch völlig leer war. Das gut erhaltene Gefäß wurde dem Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau überwiesen, das das Alter des Gefäßes auf etwa 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung schätzt. Es wird abzuwarten bleiben, ob weitere Funde in der Nähe der ersten Fundstelle gemacht werden.

Ueber die Unfallversicherung bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Durch das Dritte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 ist die Unfallversicherung auf die Betriebe der Krankenhäuser, der Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungsheime und sonstigen Anstalten, die Personen zur Kur oder Pflege aufnehmen, ausgedehnt worden. In die Versicherung einbezogen sind ferner alle Einrichtungen und Tätigkeiten im sonstigen Gesundheitsdienste, sowie alle Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Zur Versicherung des der Unfallversicherung neu unterstellten Personenteiles ist die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege errichtet worden.

Daß die in den vorgenannten Betrieben und bei den genannten Tätigkeiten beschäftigten Personen beruflichen Gefahren ausgesetzt sind, ist nicht zu bestreiten. Man hat aber die Frage aufgeworfen, ob die neue Versicherung nicht in erster Linie den Krankenkassen und den Trägern der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zugute komme, da sie diese entlaste.

Es ist zwar richtig, daß die Krankenkassen, die Landesversicherungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von der Ausdehnung der Unfallversicherung Vorteil haben. Jedoch kommen die Leistungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege diesen Versicherungsträgern nur zum Teil zugute. Dagegen gewährt die Berufsgenossenschaft den Versicherten unmittelbar Leistungen, die diese aus den übrigen Zweigen der Sozialversicherung nie hätten erlangen können. Unterscheidet sich doch die Unfallversicherung von der Krankenversicherung schon dadurch, daß ihre Entschädigungen nicht auf eine bestimmte Zeitdauer begrenzt sind, und von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung dadurch, daß der Anspruch eines Berechtigten von keiner Wartezeit abhängt, und daß auch Teilschäden, die weit unter der Invaliditätsgrenze liegen, vergütet werden. Darüber hinaus ist die Berufsgenossenschaft in der Lage, ihren Versicherten in wesentlich höherem Maße Entschädigungen, sei es in Gestalt von Rente oder von Krankenbehandlung, zukommen zu lassen, wie es denn überhaupt der Zweck der gesetzlichen Unfallversicherung ist, die von einem Betriebsunfalle Betroffenen günstiger zu stellen, als die Versicherten, deren Arbeitskraft infolge unabhängig von der Berufsarbeit erworbener Krankheit oder infolge Alters gemindert wurde. Von nicht geringer Bedeutung ist die Versorgung der Hinterbliebenen. Als besondere Aufgabe ist den Berufsgenossenschaften neben der Entschädigung von Unfällen schließlich die Entschädigung bestimmter Arten von Berufskrankheiten übertragen worden.

Was ist nun bei Unfällen zu beachten? Welche Vorschriften bestehen hinsichtlich der Meldepflicht? Was für Leistungen sind zu erwarten?

Die Anzeigepflicht liegt dem Unternehmer ob. Jeder Unfall eines Versicherten ist vom Unternehmer anzuzeigen, wenn der vom Unfall Betroffene getötet oder wenn er so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder auch nur teilweise arbeitsunfähig wird. Die Anzeige ist binnen drei Tagen auf einem Vordrucke zu erstatten, der vom Reichsversicherungsamt für alle Berufsgenossenschaften einheitlich vorgeschrieben ist. Aus der angeführten Vorschrift ergibt sich, daß grundsätzlich auch solche Unfälle zu melden sind, die anscheinend leicht sind und hinsichtlich deren mit einem Eintreten der Berufsgenossenschaft nicht gerechnet wird. Bedingung ist nur in jedem Falle, daß der Unfall mit der versicherten Tätigkeit in Zusammenhang steht. Je eine Anzeige ist an die Berufsgenossenschaft und an die Polizeibehörde zu richten. Zuständig ist diejenige Polizeibehörde, in deren Bezirk sich der Unfall ereignet hat.

Ist der Verletzte Mitglied einer Krankenkasse, so hat ihm die Krankenkasse ihre satzungsgemäßen Leistungen an Krankenpflege und Krankengeld zu gewähren, ohne Rücksicht darauf, daß die Berufsgenossenschaft unter Umständen gleichfalls zu unmittelbarer Leistung an den Versicherten verpflichtet ist. Der Regelfall wird der sein, daß ein Verletzter von seiner Krankenkasse wie jeder andere Kranke mit Krankengeld, nötigenfalls bis zur Höchstdauer von 26 Wochen, unterstützt wird, und daß sich die Krankenkasse nach Ablauf ihrer Unterstützungspflicht mit der Berufsgenossenschaft wegen der Erstattung ihrer Aufwendungen

in Verbindung setzt. Was die ärztliche Behandlung des Verletzten betrifft, so hat der Verletzte auf die Krankenbehandlung (Krankenpflege), die ihm aus der Krankenversicherung zusteht, ebenfalls uneingeschränkt Anspruch. Jedoch hat die Berufsgenossenschaft in jedem Einzelfalle sofort nach Bekanntwerden des Unfalles zu prüfen, ob sie nicht imstande ist, dem Verletzten eine Heilbehandlung zu gewähren, die im Sinne rascherer und vollständigerer Wiederherstellung als wirksamer angesehen werden muß. Ist dies der Fall, so wird die Behandlung alsbald von der Berufsgenossenschaft auf eigene Kosten übernommen, und die Verpflichtung der Krankenkasse zur Gewährung von Krankenbehandlung endet. Die Berufsgenossenschaft wird von ihrem Recht, die Behandlung in eigene Hände zu nehmen, namentlich dann Gebrauch machen, wenn es sich darum handelt, einen Verletzten aus der Behandlung eines Allgemeinarztes in die eines Facharztes zu überführen, oder wenn es notwendig ist, einen Verletzten, der an seinem Wohnort keine ausreichende Behandlung genießt und, z. B. auf dem Lande, wegen des Fehlens von Fachärzten auch keine geeignete Behandlung erreichen kann, einer Klinik zu überweisen. Dies gilt insbesondere für die Behandlung von Knochenbrüchen, wo es nicht genügt, daß die Verletzung an sich heilt, sondern wo auch die Gebrauchsfähigkeit, insbesondere die Beweglichkeit des verletzten Gliedes so weitgehend wie irgend möglich wieder hergestellt werden soll.

Verletzte, die keiner Krankenkasse angehören, erhalten vom Unfalltage an Krankenbehandlung durch die Berufsgenossenschaft. Diesen Verletzten gewährt die Berufsgenossenschaft außerdem ein Krankengeld, das nach dem Lohnsatz berechnet wird, den die Oberversicherungsämter für die einzelnen Beschäftigungsorte als ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter (Ortslohn) festsetzen.

Neben der Krankenbehandlung hat die Berufsgenossenschaft Berufsfürsorge zu gewähren. Zur Berufsfürsorge gehören die berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, wenn der Verletzte durch den Unfall in der Ausübung seines Berufs oder eines anderen geeigneten Berufs wesentlich beeinträchtigt ist, nötigenfalls die Ausbildung für einen neuen Beruf, endlich die Hilfe zur Erlangung einer Arbeitsstelle.

Unfallrente ist zu gewähren, wenn es der ärztlichen Behandlung nicht gelungen ist, einen Verletzten voll herzustellen, und wenn deshalb die Erwerbsfähigkeit des Verletzten infolge des Unfalles auch weiterhin wesentlich herabgesetzt ist. Voraussetzung ist hierbei, daß seit dem Unfalle dreizehn Wochen verfloßen sind. Die Höhe der Rente richtet sich nach dem Grade der durch den Unfall verursachten Einbuße an Erwerbsfähigkeit. Die Einbuße an Erwerbsfähigkeit muß wenigstens zehn vom Hundert betragen. Schäden, die darunter liegen, gelten nicht als wesentlich und begründen keinen Anspruch auf Rente. Verletzte, die Krankengeld bezogen haben, erhalten die Rente vom Tage nach dem Wegfalle des Krankengeldes, jedoch, wenn Krankengeldanspruch über die 26. Woche hinaus besteht, vom Beginne der 27. Woche, vom Unfalltage gerechnet, an. Berechnet wird die Rente nach dem Verdienste, den der Verletzte im Jahre vor dem Unfalle in dem versicherten Betriebe oder bei der ver-

Geeignete Geschenke

*sind immer die guten
Mamlok-Qualitäten*

Leibwäsche · Bettwäsche

Tischwäsche · Trikotagen

Wollwaren · Schürzen

Oberhemden

Selbstbinder

Gardinen und Teppiche

Große Auswahl · Billigste Preise

J. Mamlok
Kupferschmiedestr. 42

sicherten Tätigkeit erzielt hat. War der Verletzte noch kein volles Jahr beschäftigt, so wird für die fehlende Zeit der Entgelt festgestellt, den gleichartige Versicherte bezogen haben. Die Vollrente beläuft sich auf zwei Drittel des so ermittelten Jahresarbeitsverdienstes. Eine Höchstgrenze für die Anrechnung des Jahresarbeitsverdienstes ist allerdings festgelegt. Sie beträgt 8400 RM. und kommt hauptsächlich für Angestellte höherer Ordnung, wie Direktoren, Ärzte usw. in Betracht. Für Verletzte, die ohne Entgelt tätig waren, wird die Rente nach dem Ortslohn berechnet. Schwerbeschädigte, das sind solche, die infolge des Unfalles die Hälfte ihrer Erwerbsfähigkeit oder mehr verloren haben, erhalten für ihre zulageberechtigten Kinder Kinderzulagen.

Ein Verletzter, der sich auf Kosten der Berufsgenossenschaft in einem Krankenhaus oder einer anderen Heilanstalt befindet, hat für diese Zeit keinen Anspruch auf Rente. Dafür erhält er von der Genossenschaft ein Tagegeld, und seine Familie ein Familiengeld, dessen Betrag sich nach der Zahl der berechtigten Familienangehörigen richtet. Die Grundlage bildet der in gleicher Weise wie für die Rente ermittelte Jahresarbeitsverdienst.

Sind auch viele der im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen, in erster Linie die weiblichen Pfleger, Erziehungs- und Fürsorgekräfte, ledig, so ist doch ein erheblicher Teil, besonders der männlichen Versicherten, Versorger von Familien. Die Hinterbliebenen eines Verunglückten sicher zu stellen, ist eine der Hauptpflichten der Berufsgenossenschaft.

Stirbt ein Verletzter infolge des Unfalles, so entsteht für die Hinterbliebenen Anspruch auf Sterbegeld und Hinterbliebenenrente. Als Sterbegeld wird der fünfzehnte Teil des Jahresarbeitsverdienstes festgesetzt. Hinterbliebenenrente erhalten die Witwe sowie die Kinder des Verstorbenen, eheliche wie uneheliche, ferner, soweit sie von dem Verstorbenen unterhalten wurden, Stiefkinder und Enkel. Die Witwe bezieht, falls sie sich nicht wieder verheiratet, ihre Rente bis ans Lebensende. Für Kinder wird die Rente bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre gewährt. Sie wird auch nach Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres gewährt, solange sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet. Die Rentenzahlung erreicht dann ihr Ende mit der Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres. Für dauernd gebrechliche Kinder, Verfrüppelte, Blöde usw. kann die Rente über das fünfzehnte Lebensjahr hinaus ohne Rücksicht auf das Alter auf Lebzeiten zu zahlen sein.

Für die Witwe und jedes rentenberechtigte Kind wird als Jahresbetrag der Hinterbliebenenrente je ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des Verstorbenen festgesetzt, bis zum Höchstbetrage von vier Fünfteln. Heiratet eine Witwe wieder, so erhält sie eine Abfindung von drei Fünfteln des Jahresarbeitsverdienstes.

In gleicher Weise wie für Unfälle tritt die Berufsgenossenschaft für die Folgen der in die Unfallversicherung einbezogenen Berufskrankheiten ein. Die Meldepflicht für Berufskrankheiten ist jedoch insofern abweichend geregelt, als für die Anzeige besondere, grüne Vordrucke vorgeschrieben sind, von denen der erste ebenfalls an die Berufsgenossenschaft, die zweite Ausfertigung jedoch nicht an die Polizeibehörde, sondern an das Versicherungsamt zu senden ist. Es wird auch an dieser Stelle nötig sein, darauf hinzuweisen, daß nicht jede im Beruf erworbene Krankheit eine Berufskrankheit ist, für die die Bestimmungen der Unfallversicherung gelten.

Es ist hauptsächlich die Gruppe der Infektionskrankheiten, die für die Genossenschaft in Betracht kommt, und deren Schäden die Genossenschaft auszugleichen berufen ist.

Könnte in Vorstehendem nur in gedrängter Kürze ein Ueberblick über Art und Aufgaben der neu errichteten Berufsgenossenschaft gegeben werden, so ergibt sich doch schon daraus, daß der Versicherungsschutz für die im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege Tätigen von großem Wert ist. Es sind nicht nur Unfälle des täglichen Lebens, für die die Berufsgenossenschaft einzutreten haben wird. Die in der kurzen Zeit seit Gründung der Genossenschaft schon gemeldeten Fälle beweisen, daß in der Tat Berufsgefahren bestehen, denen die bei der Berufsgenossenschaft Versicherten in besonderem Maße ausgesetzt sind. Aufgabe der Berufsgenossenschaft wird es sein, sich nicht nur auf die Entschädigung, die Heilung, die Fürsorge zu beschränken, sondern mit allen Mitteln auch im Sinne der Unfall- und Krankheitsverhütung zu wirken. Je mehr der Genossenschaft dies gelingt, um so mehr wird sich zeigen, daß ihre Errichtung geboten war.

(Aus der Zeitschrift für jüd. Wohlfahrtspflege.)

Preuß. Landesverband jüd. Gemeinden

Amlich. Am Sonntag, den 10. November 1929, kamen in Berlin in den Räumen des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden die Vertreter fast aller preussischer Provinzialverbände erstmalig zu einer Aussprache über gemeinsame Aufgaben und Ziele zusammen. Den Vorsitz führte der Leiter des Niederschlesischen Provinzialverbandes, Herr Waldstein, Breslau.

Herr Dr. Freund begrüßte namens des Landesverbandes die Tagung und betonte, wie unentbehrlich für diesen die Mitarbeit der

Provinzialverbände sei. Seitens der Provinzialverbände wurde über die Arbeiten und die Erfahrungen in ihrem Wirkungskreis berichtet. Es wurden Vorschläge zur weiteren Aktivierung und Intensivierung dieser Arbeit gemacht und insbesondere auch die Stellung der Provinzialverbände zum Landesverband und umgekehrt durch eine eingehende Aussprache geklärt. Man kam dahin überein, daß möglichst alle Provinzialverbände, so wie das bisher schon vereinzelt geschehen ist, in die Verwaltung des Landesverbandes in der Weise einzuordnen seien, daß sie vorbereitende, begutachtende und ausführende Organe des Landesverbandes werden.

Von der Fruchtbarkeit der gemeinsamen Beratung überzeugt, beschlossen die Vertreter der Provinzialverbände, etwa im April kommenden Jahres wieder eine Zusammenkunft zu veranstalten, vor allem aber untereinander in dauernder Verbindung zu bleiben.

Folgender Antrag Cohn wird einstimmig angenommen:

Die Provinzialverbände werden als bedeutungsvolle und unentbehrliche Einrichtungen anerkannt. Ihr Zweck ist neben ihren etwaigen besonderen Aufgaben die Betreuung der Provinzgemeinden.

Die Provinzialverbände sind verwaltungsgemäß in die Organisation des Preussischen Landesverbandes derart einzugliedern, daß der Verkehr des Landesverbandes mit den einzelnen Gemeinden über den Provinzialverband geht, der gegenüber dem Landesverband vorbereitende, gutachtliche und ausführende Instanz ist. Die Bewilligung der von den Provinzialverbänden beantragten Beihilfen untersteht der Entscheidung des Landesverbandes.

Die Gemeinden werden über diesen Geschäftsverkehr unterrichtet; die trotzdem beim Preussischen Landesverband direkt eingehenden Anträge werden den Provinzialverbänden unter entsprechender Benachrichtigung der betr. Gemeinde zugeleitet.

Die Eingliederung der Provinzialverbände in die Verfassung des Preussischen Landesverbandes soll dem Verbandstag als Wunsch zugeleitet werden.

Amlich. Am 20. November 1929 trat der Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, unter dem Vorsitz des Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, zu einer Sitzung zusammen. Bei ihrer Eröffnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen stellvertretenden Präsidenten, Prof. Dr. Türk, einen warmen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhörten.

Es wurden alsdann einige Personalangelegenheiten erledigt. Zunächst wurde als Nachfolger des Rechtsanwalts Dr. Razenstein-Kassel in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Verbandstages Siegmund Freudenthal-Schwewe festgestellt. Als Nachfolger von Prof. Dr. Türk wurde zum stellvertretenden Präsidenten des Rates Dr. Ismar Freund gewählt. Dessen Stelle als Beisitzer des Rates wurde dem von der Berliner Gemeinde an Stelle Türks noch zu benennenden neuen Ratsmitglied vorbehalten, das auch Mitglied der Subventionskommission werden soll. Als weiterer Beisitzer wurde an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Herzfeld-Essen, der sein Amt im Engeren Rat niedergelegt hat, der Rechtsanwalt Dr. Razenstein-Bielefeld gewählt. Zum Vorsitzenden des Wohlfahrtsausschusses wurde Direktor Hübner, zum Mitglied des liberalen Unterrichtsausschusses Prof. Elbogen bestellt. Diefem wurde auch der Vorsitz im Kuratorium der Vorbereitungsanstalt für Lehrer in Berlin übertragen.

Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1928/29, sowie der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31 wurden festgestellt. Dabei wurde von dem Schatzmeister, Direktor Rareski, nachdrücklich auf die gespannte Finanzlage des Landesverbandes hingewiesen, die dazu zwingt, sich in allen Ausgaben die größte Zurückhaltung aufzuerlegen und die Erfüllung mancher dringender Aufgaben für bessere Zeiten zurückzustellen. Eine Erhöhung der wieder auf 1/10% des Einkommensteuersolls der Mitgliedsgemeinden festgesetzten Umlage ist wegen der auch in diesen herrschenden finanziellen Bedrängnis und der allgemeinen wirtschaftlichen Depression nicht möglich. Eine Besserung der Verhältnisse ist nur von der Erhöhung der Staatsbeihilfen zu erwarten, für die indessen bei den in Frage kommenden Stellen leider nicht immer das erforderliche Entgegenkommen angetroffen wird.

Es wurde ferner noch beschlossen, den nächsten Verbandstag auf den 23. März 1930 und folgende Tage einzuberufen.

Der übrige Teil der vom frühen Morgen bis in die zehnte Nacht stunde dauernden, auf Antrag der jüdischen Volkspartei gemäß Art. 16 der Verfassung einberufenen Sitzung wurde von einer Besprechung über die Lage des preussischen Judentums ausgefüllt. Sie knüpfte an den Aufruf „Hilfe durch Aufbau“, welcher anlässlich der in Palästina durch Araber verübten Judenmordeleien von den deutschen Mitgliedern der Jewish Agency erlassen worden ist, und an die ihm gegenüber veröffentlichte „Erklärung deutscher Juden“ an. Ein von der jüdischen Volkspartei eingebrachter und den Ratsmitgliedern Min.-Direktor Dr. Badt und Dr. Sandler begründeter Antrag forderte die sofortige Einberufung des Verbandstages mit der Tagesordnung: „Aussprache über die Lage im preussischen Judentum“. Nach langer Aussprache, bei der die gegensätzlichen Anschauungen oft stark zutage traten, gelang es, ihr Ergebnis in der folgenden Entschließung zusammenzufassen, mit deren Wort-

laut alle Anwesenden einverstanden waren, und die demzufolge einstimmig angenommen wurde:

„Der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Würde des jüdischen Namens und das Ansehen der deutschen Juden es dringend erfordern, den innerjüdischen Kampf zu entgiften. Die Austragung von Meinungsverschiedenheiten, sei es vor der jüdischen, sei es vor der nichtjüdischen Öffentlichkeit, muß ohne jede Minderbewertung einzelner jüdischer Gruppen in staatsbürgerlicher Hinsicht erfolgen.“

Ebenso wenig darf eine Herabsetzung von Gegnern, sofern sie vom Willen zur jüdischen Gemeinschaft erfüllt sind, als Juden stattfinden.“

Nach der einstimmigen Annahme dieser Entschließung wurde der Antrag der Volkspartei zurückgezogen.

In einer besonderen Sitzung des Engeren Rates wurden die durch den Tod von Prof. Türk frei gewordenen Dezentrate der Unterrichts- und der Wohlfahrtsangelegenheiten neu vergeben; das erstere wurde Professor Elbogen, das letztere Direktor Ostberg übertragen.

Organisation und Aufgaben der Auswandererberatungsstellen

Die Erteilung von Rat und Auskunft an Auswanderungswillige erfolgt durch Auskunftsstellen von Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts oder von Vereinigungen, die sich die Fürsorge für Auswanderer zur Aufgabe machen und gemäß § 1 der Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen vom 14. 2. 1924 (R. G. Bl. I, S. 107) als gemeinnützige Auswandererberatungsstellen anerkannt worden sind.

Zurzeit bestehen in Deutschland zwanzig vom Reiche anerkannte größere Beratungsstellen, die überwiegend aus den früheren Zweigstellen des Reichswanderungsamtes hervorgegangen sind. Sie unterstehen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin, die ihrerseits dem Reichsministerium des Innern und dem Auswärtigen Amt untersteht. Die Reichsstelle ist die Nachfolgerin des im Jahre 1924 umgewandelten Reichswanderungsamtes.

Die Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau befindet sich Friedrichstraße 3.

Der leitende Gesichtspunkt bei allen Stellen besteht darin, den Auswanderer, soweit möglich, in seinem Bestreben, sich eine bessere wirtschaftliche Existenz zu schaffen, mit Rat und Aufklärung zu unterstützen. Der Ratfuchende erhält auf Grund stets neuer einwandfreier

Unterlagen Auskunft über die Lebens-, Arbeits- und Niederlassungsverhältnisse aller Länder der Erde, über die Aussichten, die sich Handwerkern, Landwirten, Kaufleuten und freien Berufen bieten, über die ansässigen Deutschen und die Fürsorgeeinrichtungen für Neueinwanderer, über die Reisewege, Einreisebestimmungen u. a. m.

Die Berater sind in der Mehrzahl lange Jahre im Ausland gewesen. Sie kennen die Verhältnisse, über die sie beraten, aus eigener Erfahrung und erteilen die Auskünfte vollkommen objektiv, unabhängig von allen Stellen, die an Auswanderung und Landverkauf geschäftlich interessiert sind.

Ein besonders wichtiger Zweig der Tätigkeit der Auswandererberatungsstellen ist die Begutachtung von Anstellungsverträgen, die Deutsche mit fremden Arbeitgebern abschließen. Da ein solcher Vertrag das Leben und Wirken des Arbeitnehmers oft für Jahre bestimmt, kann er nicht sorgfältig genug abgefaßt und in allen Teilen erwogen werden.

Insbesondere sollte auch kein junges Mädchen eine Auslandsstellung antreten, bevor durch eine Beratungsstelle über den zukünftigen Brotherrn eine Erfundigung eingelegt wurde.

Ein besonderes Augenmerk widmen die Beratungsstellen der Bekämpfung der so häufigen Auswanderungsschwindler. Stellungen vermitteln sie nicht, können jedoch Adressen von vertrauenswürdigen Vermittlern nachweisen.

Jeder Auswanderer erhält auf Wunsch eine Geseitkarte ausgestellt, die ihn der Fürsorge aller Behörden, Vereine und Landsleute im Inlande und Auslande empfiehlt und die Anschriften der zuständigen Konsulate, Fürsorgestellen und religiösen Organisationen enthält.

Ein Zwang zur Inanspruchnahme der Beratung wird auf niemand ausgeübt, aber es sollte keiner, der auswandern will, die geringe Mühe scheuen, sich von sachkundiger unparteiischer Stelle beraten zu lassen, selbst wenn er sich noch so gut von Freunden und Verwandten unterrichtet glaubt.

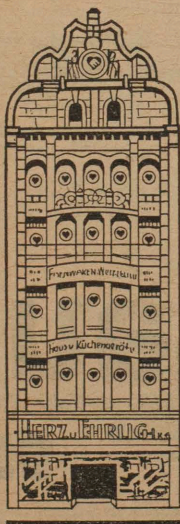
Wer sich nicht beraten läßt, begeht dadurch eine Unterlassungssünde, für die er und die Seinigen oft jahrelang büßen müssen.

Den 80. Geburtstag

feiert am 7. Januar 1930 Frau Pelagia Pulvermacher geb. Goldberger, Augustastrasse 35.

Den 75. Geburtstag

feiert am 31. Dezember 1929 der Rentner Eduard Weiß, Kirchallee 36.



Das praktische Weihnachtsgeschenk

finden Sie in unserer neuen Liste!

HERZ. EHRlich BRESLAU RING 25

Elektr. Anlagen jeder Art
Sanitäre Anlagen
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

ERNST EICHWALD

Ingenieur-Büro

Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205



NESTLÉ'S KINDERMEHL

Probierdose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“:
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLÉ-ERZEUGNISSE, BERLIN W87

Den 60. Geburtstag

feiert am 7. Januar 1930 das Mitglied des Gemeindevorstandes, Herr Justizrat Dr. Martin Goldschmidt, Kaiser-Wilhelm-Straße 58. Aus Ostrowo, Prov. Posen, wo er viele Ehrenämter in Stadt und Gemeinde bekleidete, nach der Abtretung der Provinz Posen nach Breslau verzogen, wurde er 1925 gleich nach Ablauf der vorgeschriebenen zweijährigen Angehörigkeit zur Gemeinde in den Gemeindevorstand gewählt, gewissermaßen als Vertrauensmann der zahlreichen Flüchtlinge aus Posen. — Im Vorstände hat er dank seines großen juristischen und wirtschaftlichen Wissens und seiner umfassenden Kenntnisse in der jüdischen Gemeindeverwaltung bald wichtige Arbeitsgebiete zugewiesen erhalten, insbesondere den Vorsitz der Baukommission und den Vorsitz der Kommission für die Neue Synagoge. Außer diesen beiden wichtigen Ämtern hat er noch eine ganze Anzahl Arbeitsteile zu bearbeiten. Wir wünschen dem beliebten Vorsteher noch viele Jahre segensreicher Tätigkeit in seinem Amte.

R.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Nebenbeschäftigung

Für die zunächst vorübergehende Beschäftigung im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, und in dem damit verbundenen Lehrlingsheim wird eine Aufsichtsperson bzw. ein Lehrlingsvater gesucht.

Da sich der Dienst hauptsächlich in den späten Nachmittags- und Abendstunden abwickelt, kann die Tätigkeit als Nebenbeschäftigung angesehen werden.

Gefordert werden:

1. Praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Jugendpflege und in Erziehungsfragen,
2. möglichst pädagogische Vorbildung,
3. Uebergabe einer Zwei- bis Drei-Zimmerwohnung zum Tausch gegen eine Wohnung im Lehrlingsheim.

Bewerbungen mit Angabe der Entschädigungsansprüche sind bis 31. Dezember 1929 an das Büro der Synagogen-Gemeinde, hier, Wallstraße 9, zu richten.

Zu vermieten

ist vom 1. April 1930 ab, eventl. früher, das bisher von der Städtischen Marstallverwaltung benutzte

frühere Omnibus-Depot

Steinstraße 61, gegenüber dem Wenzel Hande-Krankenhaus. Das Grundstück ist über 7500 Quadratmeter groß, die Einfahrt und der geräumige Hof sind mit zementvergossenen Granitwürfeln gepflastert. Zum Grundstück gehören u. a.:

Gartenhaus mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche und Garten,

Verwaltungsgebäude mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, Schmiedewerkstatt und Mannschaftsraum,

massives Stallgebäude für 108 Pferde mit darüber liegendem Futterstütt- und Heuboden,

offener hoher Wagenschuppen für 54 Kärnerwagen, Wohnhaus mit Büro und Werkstätte.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Einrichtung eines Großgaragenbaues. Angebote sind zu richten an die Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Zu vermieten!

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind

große Lagerräume,

große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare,

geräumige Schuppen

sosort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir suchen Hauspflegerinnen, die bereit sind, bei erkrankten Bedürftigen den Haushalt fortzuführen und die nötigsten Hilfeleistungen zu übernehmen.

Nähere Auskunft in unserem Büro, Wallstraße 7, 1. Stock. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Einige Beispiele
aus dem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

Linon-Bezug

haltbare Strapazierqualität. Mit 2 Kissen
80×100 cm 10.25, 80×80 cm

Einzelne Tischtücher

vollweiß, solide Damastqualität.
130×165 cm 3.75, 130×130 cm

Jacquard-Handtuch

halbleinen, solide Gebrauchsqual. in
Blumenmustern. 40×100 cm . Stück

Wallis-Bezug

gute Qualität, Bandstreifen. Mit 2 Kissen
80×100 cm 11.65, 80×80 cm

Damast-Tischgedeck

vollweiß, haltbare Qualität, Tischtuch
130×165 cm und 6 Mundtücher. Gedek

Reinleinen. Jacquardhandtuch

gediegenes, sehr preiswertes Fabrikat in
hübschen Mustern. 48×100 cm . . Stück

Damast-Bezug

bewährte Qualität, Blumenmuster. Mit
2 Kissen, 80×100 cm 12.85, 80×80 cm

Nur Geschenke von Qualität

bereiten Weihnachtsfreude.

Reinleinen. Küchenhandtuch

mittelkräftig, grau-weiß gestreift mit
roter Kante. 45×100 cm . . . Stück

Gesäumte Bettlaken

vorzüglicher Kettengarn-Dailas, bewährte
Spezialmarke. 150×225 cm 5.65,
150×250 cm 6.90 130×225 cm

Frottierhandtücher

hochfloriger weißer Kräuselstoff mit apar-
farbig. Bordüren. 50/130 cm . Stück

Beltgarnitur

Deckbett, 1 glattes u. 1 verziertes Kissen
m. Stick-Motiv u. Hohnnäht, a. gut. Bettlinon
Kissengröße 80/100 cm 11.90, 80/80 cm,
Pass. Kissen: 80/30 cm .90 80/100cm, .50

Kunstseid. Kaffeegedeck

solide Qual. weiß m. farbig. Jacquardkante,
Tischdecke und 6 Mundtücher.
130/160 cm Gedek 9.50, 130/130 Gedek

Reinleinenes Wirtschaftstuch

mittelkräftige Creasqual. mit roten Kanten u.
Inscription. 60×80 cm St. 1.40, 60×60 cm St.

Ueberschlaglaken

guter Bettlinon m. handgezog. Hohnnäht.
u. Plattstick. Für Deckengröße 150/200 cm,
Pass. Kissen: 80/30 cm .90 80/100cm, .50

Künstlerdecke

kräftig. Haustuch in indanthrenechten
bunten Mustern 130/160 cm

Mangeltuch

haltbare halblein. Qual. grau-weiß gestreift
mit Jacquardkante und Inschrift „Rolltuch“
83×200 cm Stück

LEINENHAUS BIELSCHOWSKY BRESLAU
NIKOLAISTRASSE
ECKE HERRENSTR.

Sprechstunden der Herren Rabbiner.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; 9½—10½ Uhr, außer Donnerstag.
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.
 Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 Rabbiner Dr. Simonson, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).
 Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.
 Rabbiner Dr. Halperson, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
 Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.
 Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.
 Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Göhenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.

Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rechtschulzeile: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I., Hinterhaus part.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.

Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Recknitz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: Vertreter: R. Wittenberg, Dranienstraße 30. Montag bis Freitag 12—13 Uhr Wallstraße 9.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit auf unseren Friedhöfen vorgekommenen Diebstähle machen wir unsere Gemeindeglieder erneut darauf aufmerksam, daß wir irgend eine Gastpflicht oder Verantwortung nicht übernehmen können. Die Interessenten werden daher gut tun, wertvolle Bestandteile der Gräber, wie z. B. Bronzeplatten usw. selbst in geeigneter Weise zu sichern und gegen Diebstahl zu versichern.

Die Verwaltungsbüros unserer Friedhöfe sind zur Auskunftserteilung gern bereit.

Breslau, den 25. Oktober 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell

Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln
 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80
 Tel. 54988

SCHENKT SCHUHE ZUM FEST

Ich biete eine riesige Auswahl zu staunend billigen Preisen in

Schuhwaren für den Winter

für Damen, Herren und Kinder

SCHUHHAUS FOERDER

Höfchenstraße 29

Mitglieder erhalten 5% Rabatt!

Hebräisch Kinderkurse

in kleinen Zirkeln (Preis monatlich RM. 3.—)

Ilse Ehrlich

gepr. Religionslehrerin

Unterrichtsraum: **Anmeldungen:**
 Kaiser-Wilhelm-Str. 89 Telefon 535 78
 am Reichspräsidentenplatz schriftlich Sonnenstr. 40

Jakob Wolkowitz, Breslau 13**Damen - Friseur - Salon**

Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78
 Erstkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder,
 Ondulation, Haarfärb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen

Chanucka-Geschenke

kaufen Sie gut bei

Arnhold Rosenthal

Neue Schweidnitzer Straße 5.

Chanukkah-Leuchter

in großer Auswahl

Chanukkah-Lichte + Gute Jugendbücher

Spiele + Noten + Trendel

Hebr. Buchhandlung R. Horwitz

Lassalleplatz 3

Telefon 28977

Schularbeits- und Beschäftigungszirkel

für Kinder von 7—10 Jahren, täglich von 15—18 Uhr
 außer Sonnabends, bei mäßigem Preis. Anmeldungen tägl.
 zwischen 12 u. 1 oder tel. 29086

Wald, Zimmerstraße Nr. 1**Steuerberatung**

Vertretung vor den Steuerbehörden, Buchprüfungen, Bilanzen, außergerichtliche Vergleiche, Treuhand-Aufträge aller Art

Alfred Schlesinger

Steuer- und Buchsachverständiger

Breslau 5, Götzenstr. 4, Tel. 37413

Erstklassige Referenzen!**Auto-Fahrschule „Silesia“**

Lehrfilm

Breslau II, Taubentzenstr. 34

Fernsprecher: 346 69

Erste Schule Schlesiens**Kaffee, Tee, Kakao**

Konfitüren, Gebäcke, ff. Pfefferkuchen

Spirituosen, Wein, Zigarren**Leo Wolff**

Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98, Ecke Goethestraße

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469

Alte Synagoge, Männerplätze.

Bei dem Umbau der Alten Synagoge sind die Bänke umgestellt und neu nummeriert worden. Wir bitten die Gemeindeglieder, das Fach ihres Platzes nachzusehen, ob die darin befindlichen Sachen ihr Eigentum sind, andernfalls bitten wir, diese Herrn Kastellan Sowak zu übergeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Auslagen zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moszkowiz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind;
- die Geflügelhandlungen von
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- die Restaurants von
Kirschbaum (Vesingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Wittmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9;
Schal, Tauenzienstraße 12;
Privat-Mittagstisch von Frä. Paula Friedländer, Museumsplatz 4, II.

Geöffnet:

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8–10 Uhr und nachmittags 15–16 Uhr ab 1. Oktober.
- Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8–12 Uhr.
- Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9–12 Uhr.
- Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 16–19 Uhr;
Freitag 15–17 Uhr;
Sonntag geschlossen.
- Das Laubeln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag bis Donnerstag von 12–13 Uhr mittags statt.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½–13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18–21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18–21 Uhr;
nur Lesehalle Sonabend 11–13 Uhr.
- Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½–18 Uhr.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Neuanfassungen im November 1929.

- Dubnow, Simon: Weltgeschichte des jüdischen Volkes, Bd. 10: Zeitalter der zweiten Reaktion und Epilog. Berlin 1929. 7246 k
- Feder, Ernst: Paul Nathan. Ein Lebensbild. Berlin 1929. 7667
- Goldschmidt, Laz.: Der Babylonische Talmud. Bd. 4, 8. Berlin 1929 (im Lesezimmer). 7649
- Jacobsen, B. S.: Die „Hilchoth Tschubah“, die „Hilchoth Death“ des Maimonides. Frankfurt a. M. 1926. 7664
- Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansestädte. Hamburg 1929 (im Lesezimmer). 2280
- Vande, Walter: Religionsunterricht. Sammlung der staatlichen Bestimmungen über den Religionsunterricht an Volks-, mittleren und höheren Schulen. Berlin 1929. 2378
- Marcuse, Ludw.: Revolutionär und Patriot. Das Leben Ludwig Börnes. Leipzig 1929. 7663
- Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe. Bd. 1: Schriften zur Philosophie und Ästhetik. 7668
- Bd. 16: Hebräische Schriften. Berlin 1929. Briefwechsel. 7668
- Oppenheimer, Franz: Mein wissenschaftlicher Weg. Leipzig 1929. 3610, 37
- Rathenau, Walther: Politische Briefe. Dresden 1929. 7666
- Woolley, L.: Vor fünftausend Jahren. Die Ausgrabungen von Ur und die Geschichte der Sumerer. Stuttgart 1929. 7665

Sie kaufen äußerst vorteilhaft
im **neueröffneten**

Pelzmodenhaus
Konrad Böhm

Höfchenstr. 27 a, an d. Unterführung

Sie essen gut
rituell u. preiswert

Frühstück, Mittag- und Abendbrot

Scharff-Salinger
Karlstraße 16, Tel. 27422

Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Tuchhaus

F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Mantelstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Werbet für den Humboldt-Verein

Warme
Handschuhe

in vielen Ausführungen

für

Damen, Herren und Kinder

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Vertrauenssache



in 6 Qualitäten
Gummischlupfer, Hüftgürtel, Leib-
binden, Büstenhalter

Max Pfeffermann
Niederlage der M. Pech A.-G.
Breslau, Junkernstr. 21
Altrenommiertes Fachgeschäft
für Krankenbedarfsartikel

Chanukkah-Leuchter

massive, solide Ausführungen
Reiche Auswahl in verschied. Größen
auch schwer versilberte
zu niedrigsten Preisen

Chanukkah-Lichte / Aufführungen / Noten 60 Pf.
Jugendbücher, Spiele
Literatur-Neuerscheinungen

Jakob B. Brandeis, Karlstr. 20

Kalendarium Dezember/Januar.

Wochentg.	Dezember	Schöwan Kisten	Wochentg.	Januar	Teweth Schebat	
G.	1.	28.	M.	1.	1.	ראש חודש
M.	2.	29.	D.	2.	2.	חנוכה Chanukkah
D.	3.	1.	G.	3.	3.	חנוכה המזכה
M.	4.	2.	G.	4.	4.	מקץ
D.	5.	3.	G.	5.	5.	
G.	6.	4.	M.	6.	6.	
G.	7.	5.	M.	7.	7.	
G.	8.	6.	M.	8.	8.	
M.	9.	7.	D.	9.	9.	עשרה בטבת
D.	10.	8.	G.	10.	10.	וינש
M.	11.	9.	G.	11.	11.	
D.	12.	10.	G.	12.	12.	
G.	13.	11.	M.	13.	13.	
G.	14.	12.	M.	14.	14.	
G.	15.	13.	M.	15.	15.	
M.	16.	14.	G.	16.	16.	
D.	17.	15.	G.	17.	17.	
M.	18.	16.	G.	18.	18.	יירי
D.	19.	17.	G.	19.	19.	
G.	20.	18.	M.	20.	20.	
G.	21.	19.	D.	21.	21.	
G.	22.	20.	M.	22.	22.	
M.	23.	21.	D.	23.	23.	
D.	24.	22.	G.	24.	24.	שמות Neumondweihe
M.	25.	23.	G.	25.	25.	
D.	26.	24.	G.	26.	26.	
G.	27.	25.	M.	27.	27.	
G.	28.	26.	D.	28.	28.	
G.	29.	27.	M.	29.	29.	
M.	30.	28.	M.	30.	1.	ראש חודש
D.	31.	29.	D.	31.	2.	

Am 17. Januar, 19½ Uhr, findet in der Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge (Anger 8) ein

Freitag-Abend-Spätgottesdienst

statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags, findet in der Neuen Synagoge um 17 Uhr ein Abendgottesdienst statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 15.—20. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
 20. Dezember: abends 16,05 Uhr.
 21. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
 22.—26. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
 26. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Chanukkah (Predigt).
 27. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
 28. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 16,41 Uhr.
 29. Dezember bis 3. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
 3. Januar: abends 16¼ Uhr.
 4. Januar: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,47 Uhr.
 5.—10. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
 10. Januar: morgens 7 עשרה בטבת, abends 16,25 Uhr.
 11. Januar: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,55 Uhr.
 12.—17. Januar: morgens 6¼, abends 16½ Uhr.
 17. Januar: abends 16½ Uhr.
 18. Januar: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 17,05 Uhr.
 19.—24. Januar: morgens 6¼, abends 16¼ Uhr.
 24. Januar: abends 16¼ Uhr.
 25. Januar: morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 17,16 Uhr.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
**bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
 Braunkohlen-Brifetts,
 Steinkohlen-Brifetts,
 Gastofen, Küttenofen und Holz.**

Telefon 55851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Festgeschenke
 von bleibendem Wert bei
 Juweller

Gumperl

auch in kleinsten Preislagen.
Kais.-Wilhelm-Str. 11

J. Friede Nachfg.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19 • Fil.: Markthalle II
 Fernsprecher: 54410

**Fluß- und Seefisch-Großhandlung
 Weihnachts-Karpfen**

Spiegel- und Leberkarpfen in jeder Größe, aus den
 renommiertesten Teichwirtschaften Schlesiens
 garantiert fett und rein schmeckend
 Billigste Tagespreise • Zufendung auf Wunsch
 Lebende Schleien • Hechte • Forellen • Zander
 Lachs • Steinbutt • Seezungen

Dame, 28 Jahre alt, mit
 6-8000 M. Vermögen sucht
Lebensgefährten
 in gesich. Position. Zu-
 schriften unter Z. Z. 315 an
 Druckerai Schatzky, Breslau 5 erbeten.

**Augengläser,
 mod. Fassungen,
 Theatergläser**
 für den Gabentisch
B. Prawatky
 Optiker
 Höfchenstraße 78

Prakt. u. eleg. Weihnachtsgeschenke

Regina Baer

Hohenzollernstraße 48, Telefon 58888

in Leib-, Bett- und Tisch-
 wäsche nur erprobt solide
 Qualitäten finden Sie bei
 mir zu **sehr billigen Preisen**,
 da keine Ladenspesen.
 34 jährige Tätigkeit bei
 Firma Stein & Koslowsky.



BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15
 EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE



GERTH

GELDSCHRÄNKE/
 TRESORANLAGEN/
 WANDTRESORE/
 BÜCHER-KARTEI- u.
 AKTENSCHRÄNKE u.
 WERTBEHALTER jeder
 Art verbürgen höchste
 Sicherheit bei günstigst.
 Preisen u. Zahlungsbeding.

**Posenerstr. 41
 Gartenstr. 40**
 gegenüber Konzerthaus
 GEGR.: 1883

J. Grospietsch

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands
 Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.
 Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,
 C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

Sprechapparate - Schallplatten

aller Marken
 kaufen Sie preiswert und gut im

Musikhaus Klimanek
 Neudorfstr. 58, gegenüber Elsasserstr.

INSERTATE haben in unserer
 Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Jugendgottesdienst 15½ Uhr.

18. Januar: Pinchas-Synagoge. 25. Januar: Alte Synagoge.
 Sidra: 21. Dezember: וישלח, 28. Dezember: וישב, 4. Januar: בקק,
 11. Januar: וישב, 18. Januar: ויחי, 25. Januar: שמות.
 Haftarah: 21. Dezember: ועמי תלויים, 28. Dezember: רני ושמח, 4. Januar:
 ויקץ שלמה, 11. Januar: ויהי דבר ה' אלי, 18. Januar: ויקרבו ימי דוד,
 25. Januar: הבאים ישרש.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

26. Dezember (Chanukka): 16 Uhr, Predigt 16,15 Uhr.
 27. Dezember: morgens 7,15 Uhr.
 27. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
 28. Dezember: vormittags 9, Neumondweihe 9,45, Predigt 10 Uhr,
 Sabbathausgang 16,40 Uhr.
 29. Dezember bis 3. Januar: morgens 7,15, abends 16 Uhr.
 3. Januar: Freitag Abend 16,15 Uhr.
 4. Januar: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 16,45 Uhr.
 5.—10. Januar: morgens 7,15, abends 16,15 Uhr.
 10. Januar: Freitag Abend 16,30 Uhr.
 11. Januar: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr, Sabbathausgang 16,55 Uhr.
 12.—17. Januar: morgens 7,15, abends 16,30 Uhr.
 17. Januar: Freitag Abend 16,30, Predigt 16,45 Uhr.
 18. Januar: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 17,05 Uhr.
 19.—24. Januar: morgens 7,15, abends 16,30 Uhr.
 24. Januar: Freitag Abend 16,45 Uhr.
 25. Januar: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45 Uhr,
 Sabbathausgang 17,15 Uhr.
 26.—31. Januar: morgens 7,15, abends 16,45 Uhr.
 Sabbath-Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge) ½ Stunde vor
 Sabbathausgang, jedoch am 11. und 25. Januar 15,15 Uhr (Jugend-
 gottesdienst).

Jugendgottesdienst 15,15 Uhr.

11. und 25. Januar: Neue Synagoge.
 18. Januar: Krankenhaus.

Thora-Vorlesung.

27. 29.—31. Dezember, 2. und 3. Januar: הנכה II. B. M. Kap. 35,
 B. 30 bis Kap. 36, B. 7.
 28. Dezember: 1. וישב I. B. M. Kap. 39, B. 7 bis Kap. 40, B. 23.
 2. הנכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.
 1. Januar: 1. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
 2. הנכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.
 4. Januar: בקק I. B. M. Kap. 43, B. 16 bis Kap. 44, B. 17.
 10. Januar: עשרה בטבת II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10.
 11. Januar: וישב I. B. M. Kap. 46, B. 28 bis Kap. 47, B. 27.
 18. Januar: ויחי I. B. M. Kap. 50, B. 1—26.
 25. Januar: שמות II. B. M. Kap. 4, B. 18 bis Kap. 6, B. 1.
 30. Januar: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
 17. Januar, 19½ Uhr: Freitag-Abend-Spätgottesdienst
 in der Wochentagsynagoge (Unger 8), Predigt.
 Sonntag, den 19. Januar, 17 Uhr: Abendgottesdienst in der
 Neuen Synagoge, Predigt.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Oktober bis 6. November 1929.

Krankenpfleger Wilhelm Budzewski, Mariannenstraße 13.
 Staatl. Laborantenschülerin Erna Schweizer geb. Hirschel, Goethestr. 9.
 Expedientin Hildegard Manneberg geb. Misdzioł, Schleiermacherstr. 13.
 Schriftfeger Adelf Radomsky und Ehefrau Johanna geb. Leschziner,
 Kohlenstraße 21.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. November bis 6. Dezember 1929.

1 Mann, 3 Frauen, 1 Kind.

Kaufen Sie Ihren Bedarf
 an Strümpfen, Socken, Handschuhen,
 Unterzeugen u. Wollwaren
im Spezialgeschäft
 welches es sich seit über

100 Jahren

zur Aufgabe macht, in diesen Artikeln
 an Qualität und Preiswürdigkeit das
 Beste zu bieten.

Unsere Läger sind
riesengroß und jedem
Geschmack entsprechend sortiert.

Lucas Nachflgr. Fraenkel
Schmiedebrücke 54. Gegründet 1829.

Vorzeiger dieser Anzeige erhält **5%** Rabatt.

Mehr als

1300 Millionen Goldmark

beträgt unser Bestand an

Lebens-Versicherungen

Ein Beweis für außerordentl. Leistungsfähigkeit

Mehr als

160 Millionen Goldmark

betragen unsere

Garantiemittel

Ein Beweis für größte Sicherheit

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Phönix

Direktion für Schlesien:

Breslau, Tauentzienpl. 8 (Phönix-Haus)

Seriöse Mitarbeiter gesucht

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne
 blendend weiß u. beseitigt Mund-
 geruch; spritzt nicht, ist hoch-
 konzentriert, daher sparsamer.
Max Elb A.G., Dresden

Spanisches Importhaus

Gartenstr. 67 / Schweidnitzer Str. 30

Telefon 32326

empfehlte sich als führendes Haus
für Südfrüchte und Geschenkkörbe

Trauerungen.

12. 12. 14 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Jeaneette Eckerling, Freiburger Straße 9, mit Herrn Alfred Hoffnung, Sadowastraße 27.
25. 12. 3 Uhr Alte Synagoge: Fräulein Bertha Spiller, Schillerstraße 10, mit Herrn Nathan Blatt, Antonienstraße 16.
25. 12. 16 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Gertrud Vittauer, Malapane-
straße 13, mit Herrn Berthold Joel, Breslau.
25. 12. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lise Guttman, Frankfurter
Straße 72, mit Herrn Rechtsanwalt Hans Karger, Berlin.
29. 12. 14½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Erna
Eva Rothmann, Hohenzollernstraße 96, mit Herrn Wilhelm
Preiß, Hummerstraße 54.
1. 1. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Irma Hirschhahn, Lüchowstraße 16,
mit Herrn Fritz Hofmann, Göppingen.
5. 1. 16½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Cäcilie Ritter, Gutenbergstraße 7,
mit Herrn Max Dawitz, Wölflstraße 9.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

4. 1. Adolf Sonnenfeld, Sohn des Herrn Josef Sonnenfeld und der
wieder verheirateten Frau Margarete Scheiner geb. Niklas, z. Z.
Anderssenstraße 7, II.
11. 1. Willy Preiser, Sohn des Herrn Simon Preiser f. A. und dessen
Chefrau Martha geb. Lewy, Antonienstraße 15/20.

Barmizwah Neue Synagoge.

14. 12. Kurt Brüll, Sohn des Herrn Alfred Brüll und der Frau Käthe
geb. Weichenhain, Matthiasstraße 88.
21. 12. Franz Kaufman, Sohn des Herrn Dr. Erich Kaufman und der
Frau Grete geb. Mokrauer, Neue Schweidnitzer Straße 17.
21. 12. Carlheinz Puzrath, Sohn des Herrn Eduard Puzrath und der
Frau Johanna geb. Gerstel, Eichendorffstraße 57.
28. 12. Hans Joachim Ehrlich, Sohn des Herrn Leopold Ehrlich und der
Frau Frieda geb. Epstein, Höfchenstraße 19.
4. 1. Hellmuth Gins, Sohn des Herrn Max Gins und der Frau Nanni
geb. Fröhlich, Gartenstraße 49.
11. 1. Fritz Wolff, Sohn des Herrn Markus Wolff und der Frau
Heria geb. Horn, Kaiser-Wilhelm-Straße 142.
18. 1. Erwin Kaplan, Sohn des Herrn Leo Kaplan und der verst.
Frau Regina geb. Falkenstein, Kronprinzenstraße 40.
25. 1. Günther Pulvermacher, Sohn des Herrn Max Pulvermacher
und der Frau Angela geb. Drabig, Altbißerstraße 41.

22. 2. Werner Angreß, Sohn des Herrn Wilhelm Angreß und der
Frau Käthe geb. Wendriner, Augustastraße 139.
8. 2. Walter Guttman, Sohn des verst. Herrn Bruno Guttman
und der Frau Else geb. Schlesinger, Vittoriastraße 45 a.

Koschere Milch und Butter

Eine von uns im redaktionellen Teil der letzten Nummer
gemachte Mitteilung hat in manchen Kreisen unserer Gemeinde
zu Irrtümern Veranlassung gegeben. Wir stellen ausdrücklich
fest, daß die Versorgung mit koschere Milch und Butter zurzeit
nicht Angelegenheit unserer Gemeinde ist, vielmehr auf
privatem Wege erledigt wird. Wir teilen gleichzeitig mit, daß
die von der Breslauer Molkerei hergestellte koschere Butter auch
bei den Geschäften bezogen werden kann, die bisher schon
koschere Butter vertrieben haben.

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens.

Büro: Wallstraße 23.

Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben,
Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Aus-
tragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Zustellung des Gemeindeblatts.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblatts bitten
wir dringend, alle Wohnungsänderungen und Neu-
meldungen unserem Büro, Wallstraße 9, anzuzeigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bett-
wäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzu-
nehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd.
Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,
Silberbestecke, Silbergeräte
Spezialität rituelle Kultusgegenstände
Beachten Sie meine neuen Auslagen

Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon 58747

Klosterstr. 97

Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Barmizwah-Geschenke
Theatergläser — Feldstecher

Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.**Friedhof Löhestraße.**

13. 11. Direktor Dr. Samuel Engländer, Kaiser-Wilhelm-Straße 150.
20. 11. Lesser Sulke, Körnerstraße 18.
24. 11. Dora Fraentel geb. Schlesinger, Reichspräsidentenplatz 13.
25. 11. Salomon Zerkowski, Kurfürstenstraße 46.
25. 11. Franziska Sandberg geb. Rosenthal, Kirchallee 16.
3. 12. Paul Gottstein, Frobenstraße 8.
4. 12. Dr. Bruno Oppler, Tauenzienplatz 7, überf. z. Krematorium.
4. 12. Max Weißler, Nicolai D.-S., überführt n. Gr.-Strehliß.
5. 12. Margarete Goerte geb. Eichenhardt, Gartenstraße 43.

Friedhof Cofel.

13. 11. Max Neustadt, Gartenstraße 8.
13. 11. Pauline Loewe geb. Weimann, Gabitzstraße 70.
14. 11. Klara Hellinger geb. Guttmann, Neudorfstraße 77.
14. 11. Jenny Lange geb. Altman, Kleiststraße 8.
14. 11. Paul Seligsohn, Kronprinzenstraße 41.
14. 11. Regina Mannheimer geb. Gedatze, Sonnenstraße 14.
15. 11. Moritz Foerder, Nikolaistadtgraben 19.

15. 11. Moritz Rosenbaum, Schwerinstraße 37.
15. 11. Pauline Weißbart geb. Goldberg, Kronprinzenstraße 77.
17. 11. Max Jacobsohn, Augustastrasse 95.
17. 11. Herta Löwenthal, Opitzstraße 26.
17. 11. Siegbert Reibel, Opitzstraße 26.
21. 11. Benno Cohn, Lehmgrabenstraße 37.
24. 11. Julius Sachs, Gabitzstraße 142/44.
24. 11. Salomon Schmul, Holteistraße 34.
29. 11. Bertha Friedeberg, Viktoriastraße 40.
1. 12. Bertha Brodda geb. Brasch, Hohenzollernstraße 12.
1. 12. Simon Weißmann, Viktoriastraße 66.
3. 12. Rind Wagner, Fehrbellinstraße 12.
3. 12. Rosa Peje geb. Vulkan, Schmiedebrücke 43/45.
6. 12. Berta Cohn geb. Hirschel, Pestalozzistraße 6.
6. 12. Aron Moses Wachs, Lodz.

An unsere Gemeindemitglieder

Vom 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 findet wieder ein Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken und Bildpostkarten der Deutschen Nothilfe durch unser Wohlfahrtsamt statt.

Wie bekannt, konnten in den letzten Jahren durch den Verkauf dieser Postwertzeichen dank der Opferfreudigkeit unserer Gemeindemitglieder größere Beträge zur Vinderung der Not unserer oft schuldlos verarmten Bedürftigen verwendet werden.

Die traurige Wirtschaftslage hat sich auch in der Zwischenzeit nicht gebessert. Damit die Not der heranwachsenden Jugend gelindert wird, soll der Reinerlös aus dem diesjährigen Markenverkauf

ausschließlich zur Kräftigung der Jugend

dienen.

Das jüdische Wohlfahrtsamt hat auch ein besonderes Interesse daran, mehr als dies durch die beschränkten Mittel bisher der Fall sein konnte,

Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.

Am Freitag u. Feiertags
auch abends geöffnet

**Mensa academica
in separatem Raum**

Fest-Geschenke

Juwelen - Uhren - Goldwaren

P. Lewy & Co., Juweliere

Alte Graupenstraße 6/10

Stets Gelegenheitskäufe!

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

*handschuhe
Krawatten*

J. Roedel

Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Verstopfung?

Leschnitzer's

Gefheimratsspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

**Werbet für den
Humboldt-Verein**

**Jüdische Volksschule
für Knaben und Mädchen**

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen **nur** Rehdigerplatz 3

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule
für Knaben und Mädchen**

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

(Unter staatlicher Aufsicht)

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen für alle Klassen

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

Kopfschmerzen?

Passende
Augengläser
beseitigen sie.

Optiker Garai, Albrechtstr. 4

für die Kräftigung und Erholung von Kindern bedürftiger Eltern usw. zu sorgen. Insbesondere soll der Reinerlös den kranken und geschwächten Kindern zur Wiederherstellung der Gesundheit verhelfen und in jeder Beziehung dazu beitragen, daß eine kräftige jüdische Jugend heranwächst. Es kommen zum Verkauf:

- eine 5 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 2 Pfg., Verkaufspreis 7 Pfg., „Wappen von Bremen“;
- eine 8 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 4 Pfg., Verkaufspreis 12 Pfg., „Wappen von Lippe“;
- eine 15 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 5 Pfg., Verkaufspreis 20 Pfg., „Wappen von Lübeck“;
- eine 25 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 10 Pfg., Verkaufspreis 35 Pfg., „Wappen von M.-Strelitz“;
- eine 50 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 40 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg., „Wappen von Sch.-Lippe“.

Der Wohlfahrtsaufschlag mit 50% anstatt 100% ist in diesem Jahre so gering, daß es sowohl im Geschäft, als auch für den Privatbedarf keine Rolle spielen dürfte, einige Zeit für Frankierung von Briefen und Versendung von Postkarten die um wenige Pfennige teuren Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe zu verwenden.

Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß

1. Wohlfahrtsbriefmarken vollwertige Postwertzeichen sind, die bis zum 30. Juni 1930 für alle Frankierungen nach dem In- und Auslande gültig sind;
2. 80% des Reinerlöses dem Jüdischen Wohlfahrtsamt nur von den Marken und Karten zustehen, die durch dieses direkt oder durch die mit Ausweisen vom Jüdischen Wohlfahrtsamt versehenen Helfern verkauft werden.

Wir sind überzeugt, daß es allen eine Freude sein wird, ein kleines Opfer zur Erstartung der jüdischen Jugend, die dem Lebenskampf besser gewachsen sein soll, zu bringen. Wir bitten daher Bestellungen recht zahlreich aufgeben zu wollen! Auch telefonische Bestellungen (54269) werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

gez.: Geh. Rat Goldfeld. San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff.
Glafer.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Aus dem Vereinsleben.

Ausbau und Verbreitung der Bundesidee im Jüdischen Frauenbund.

Die Vortragskommission der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes ist die einzige Verbindung des Bundes mit der Öffentlichkeit. Sie hat die Aufgabe, die Arbeiten und die Idee des Bundes der Außenwelt bekannt zu geben. Mitglieder, die nicht in der direkten Wohlfahrtsarbeit stehen, sollen durch diese geistige Bindung mit der Organisation enger verknüpft werden, ebenso wie neue Mitglieder für die Arbeit und Gefolgschaft gewonnen werden sollen. Die Einstellung des Bundes ermöglicht es, daß in ihr alle Wissenschaften und Künste, ebenso wie alle aktuellen Fragen der Gegenwart behandelt werden können. Alle Themen verfolgen die Tendenz, den Anteil der Juden auf den einzelnen Spezialgebieten, ebenso ihren Anteil an den Wissenschaften und den kulturellen Entwicklungen ihres Vaterlandes darzustellen. Die Frage Einzelner, ob solche geistige Betätigung in einer Wohlfahrtsinstitution überhaupt erforderlich ist, wäre damit schon beantwortet. Es soll aber hier noch einmal klar ausgesprochen werden, daß diese Veranstaltungen weder dem Zweck dienen, Gelder für Wohlfahrtsarbeit aufzunehmen, noch einen Wettbewerb mit anderen, auf rein geistiger Basis stehenden Vereinigungen eingehen zu wollen. Die Anerkennung der schweren Aufgaben und der trotzdem geleisteten Arbeit soll die alten Freunde immer wieder von Neuem zum Bunde führen, und viele Neue hinzugewinnen.

Alle jüdischen Frauen sollten ihre Aufgabe darin sehen, neben ihrem Beruf, auch dem als Hausfrau und Mutter, mitzuarbeiten oder sonst mitzuhelfen auf den verschiedenen Gebieten zeitnotwendiger Frauenarbeit im Jüdischen Frauenbund.

Im Rahmen dieses Aufgabentreffes sind bisher folgende Vorträge gehalten worden. Frau Paula Ollendorff sprach im Oktober über den „Erfolg der Hamburger und Berliner Tagung“. Herr Dr. Willy Cohn hielt im November einen ausgezeichneten Vortrag über „Die Geschichte der Juden der Stadt Breslau“. Am 15. Dezember ist ein gutes Programm für eine schöne Chanukkafeier zusammengestellt. Vorgelesen ist ferner am 14. Januar ein Vortrag von Herrn Dr. Fred Cohn, am 11. Februar ein Vortrag mit Lichtbildern von Frau Dr. Steinberg und am 11. März eine musikalische Purimfeier.

Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder mit regem Interesse die Arbeit des Bundes unterstützen, bei allen Vorträgen und Veranstaltungen des Bundes selbst anwesend sind und Gäste dazu mitbringen, um werbend für uns tätig zu sein.

Bücher Noten Schallplatten-
Hainauer Abteilung
nur Schweidnitzer Str. 52. soeben eröffnet

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 538 35
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt
Breslau V, Gartenstraße 25, II.
Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—13 Uhr.
Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell. Eintritt jederzeit.

STOLLWERCK
Schokolade
Pralinen
Makao

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

Eröffnung des 22. Halbjahres am 12. oder 19. Januar 1930 (Thema und Redner werden in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden).

Vorlesungs-Verzeichnis: 1. Dr. Oscar Guttmann „Die jüd. Musik des 19. Jahrhunderts“. 2. Dr. Joseph Prager „Die fränke jüd. Seele“. 3. Dr. Israel Rabin „Zur Soziologie des Ostjudentums“ (Pädagog. Arbeitsgemeinschaft). 4. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz „Das jüdische Weib“. 5. Dr. Walter Steinitz „Der Anteil jüdischer Forscher an der Entwicklung der modernen Medizin“. 6. „Motive und Ursprung des Antijemitismus“. I. Judentum und Umwelt: a) in Talmud und rabbinischem Schrifttum (Prof. Guttmann), b) im Zeitalter des Hellenismus (Dr. Heinemann), c) im Mittelalter (Dr. Rabin-Zimels). II. Judentum und Deutschtum (Dr. Lewkowicz). III. Die völkische Bewegung der Nachkriegszeit (R.-M. Foerder). Änderungen vorbehalten.

Beginn des Kartenverkaufs: 2. Januar 1930, Sekretariat, Agnesstraße 5, II, (Fernspr. 26020). Preise wie üblich.

Der Verein Jüd. Museum E. V. in Breslau

legte der Generalversammlung am 23. Oktober 1929, über die wir in der letzten Nummer berichteten, auch einen gedruckten Jahresbericht vor. Wir entnehmen diesem, welche umfangreiche Tätigkeit der Verein mit Hilfe einer großen Anzahl Gönner und Wissenschaftler bereits im ersten Jahre entfaltet hat. Die hervorragende Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ hat nicht nur alle Bevölkerungsschichten Breslaus und Schlesiens lebhaft interessiert, sondern auch Museumsleiter und Wissenschaftler von weither angelockt. Der von Prof. Dr. Hinge und Rabb. Dr. Lewin bearbeitete Katalog ist trotz seiner hohen Auflage bereits vergriffen und wird von hiesigen Buchhandlungen antiquarisch gesucht. Der Verein hat weiter vier Vorträge von auswärtigen Spezialforschern im hiesigen Kunstmuseum veranstaltet. Dem Jahresbericht ist eine reich bebilderte wissenschaftliche Publikation beigelegt: „Synagogen-Kirchen in Schlesien“ aus der Feder des bekannten Synagogenforschers Prof. Dr. Grotte-Breslau. Der Verfasser würdigt darin wissenschaftlich die St. Salvatorkirche in Dels, die St. Barbarakirche in Striegau und die St. Adalbertkirche in Jauer, die einstmaligen Synagogen gewesen sind, und versucht eine Rekonstruktion dieser Bauwerke aus ihrer jüdischen Zeit,

wobei sich überraschende Ähnlichkeiten mit dem Grundriß der Altneusynagoge in Prag ergeben.

Die Erfolge unseres Museumsvereins haben übrigens jetzt zu einer ähnlichen Vereinsgründung in Berlin geführt.

Die Soziale Gruppe

veranstaltete im Oktober-November einige gut besuchte Volksunterhaltungs- und Bildungsabende. Die Zuhörer und -hörerinnen beteiligten sich lebhaft an der Aussprache. Die letzten Vorträge über „Reisebilder aus der Schweiz und Italien“, „Auswege für jüdische Arbeitslose“, „Äußere Lebensformen“ etc. wirkten besonders belehrend. Vorlesungen jüdischer Literatur, sowie allgemeine wertvolle Literatur als auch die Vorträge klassischer Musik, ferner Darbietungen leichterer Art, wie Volkslieder und Tänze, geben unseren Schülern in ihrem düsteren Alltagsleben einen heiteren Lichtblick.

Außer der großen Arbeitslosigkeit, die wir ständig zu bekämpfen suchen, haben wir vor allen Dingen in unseren allwöchentlichen Sprechstunden eine Stelle geschaffen, bei der sich viele Menschen in allen Lebensfragen Rat holen.

Alten, Kranten und Blinden, die wir auch ständig besuchen lassen, helfen wir mit Lebensmitteln und warmen Sachen für den Winter.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bitten wir, uns Aufträge für alle Handwerker und Werkerinnen, als da sind Kunststopferin, Schneider, Ausbesserinnen, Glaser, Schuhmacher, Tischler, Stickerin etc. zu übermitteln. Tel. Anruf 356 05. Die Sachen werden abgeholt und auch wieder ins Haus gebracht.

Für die Mitglieder der Sozialen Gruppe hatten wir zwei Versammlungen, in denen Frau Edith Lachmann über „Rückblick und Ausblick auf zukünftige soziale Arbeit“ und Frau Dr. Friedeberg über „Die verstandene Frau“ referierten. Beide Versammlungen waren gut besucht und mit lebhafter Diskussion, besonders über unsere soziale Arbeit, ausgefüllt. Anmeldungen neuer Mitglieder war der äußere Erfolg der Abende.

Am 24. November wurde in den Räumen der Vorsitzenden, Frau Edith Lachmann, ein Hauskonzert durch erste Künstler veranstaltet, dessen Ueberschuß für die sozialen Einrichtungen der Gruppe verwendet wurde.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Blütnerei

Ein Blumenhaus
neueren Stils
erwartet Sie!

Kaiser-Wilhelm-Str. 15
Fernsprecher 33565

Frisiersalon am Zwinger

Das Haus der Qualitätsarbeit

Empfiehlt sich für Alles, was
zu Haar- und Hautpflege
gehört, geneigter Beachtung.

W. Feiler / G. Stelzer
R. Gläser / P. Knobloch

August Hielscher
nur Nikolaistr. 16/17 (Eckgesch.)

empfehlte sich den geehrten
Herrschaften bei Bedarf für sämtliche
Fußbekleidung einschl. Orthopädischer

Fürs Haus
Für die Straße
Für Theater, Konzert
und Gesellschaft

Gesellschafts-Tänze
Saison 1929/30
in Einzelstunden oder Zirkeln
lehrt erstklassig

Marion Taucher
Telegrafienstraße 5
Harmonische Gymnastik
für Kinder u. Erwachsene
Einstudierungen

Ball- u. Gesellschaftskleider
in den neuesten Fasons und guten Qualitäten,
wie Crêpe-Marocain, Crêpe-Georgette, Spitzen,
Velour chiffon, billigst!

DAS HAUS DER MODEN



Prabe
BRESLAU I

Schweidnitzerstr. 30.

Besuchen Sie meinen neuengerichteten,
mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestatteten Damensalon

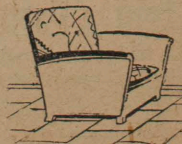
Erstklassiges
Personal steht zur Verfügung

Bahnhofsfrisör

für Herren und Damen
im Hauptbahnhof
Verkehrshalle

Marie Scherner
Damen-Frisier-Salon
Viktoriastr. 104b

Dauer- und Wasserwellen
Haarfärben - Gesichtsmassage
moderner Haarersatz und
Brautfrisuren



Der billige, moderne
Klubsessel
Reichhaltiges Lager
Polstermöbel-Werkstätten
Paul Franke
Schillerstraße 1
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße

„Hechaluz“ deutscher Landesverband, Berlin W 15, Meinekestr. 10.

Der Hechaluz, Deutscher Landesverband, veranstaltet auch in diesem Jahre ein Seminar für seine Mitglieder und weite Kreise der jüdischen Jugend in Deutschland.

Als Zeitpunkt des Seminars ist der 20. 12. gedacht, Dauer etwa vierzehn Tage. Als Ort wurde das Jugendland der Stadt Berlin in Zossen bei Berlin gewählt.

Folgende Themata sollen behandelt werden:

1. Fragen der palästinensischen Arbeiterbewegung (5 Vorträge).
2. Die arabische Frage (7 Vorträge).
3. Probleme der sozialistischen Bewegung (8 Vorträge).
4. Erziehungsprobleme (5 Vorträge).
5. Das jüdische Volk und der Zionismus (8 Vorträge).

Ein genau ausgearbeiteter Plan wird an alle Jugendverbände zugänglich gemacht werden.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. In der Mitgliederversammlung am 4. Dezember 1929 sprach im voll besetzten „Vorwärts“-Saal Kamerad Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski über „Eine Reise in Sowjet-Rußland“. Der äußerst interessante und fesselnde Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Dr. Rechiniz, machte vorher einige wichtige geschäftliche Mitteilungen.

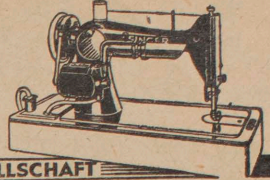
II. Am 4. Januar 1930 findet in der „Bonbonnière“ unser Chanukka-Fest statt. — Am Sonntag, den 29. Dezember 1929, wird eine Matinée-Vorstellung mit Filmvorführungen und musikalischen Darbietungen im „Deli“ zu gunsten der Kriegsverletzten und Kriegerwitwen und -waisen veranstaltet. Näheres wird für beide Veranstaltungen noch bekanntgegeben.

III. Unsere Generalversammlung findet Ende Januar 1930 statt. Nur schriftliche Anträge müssen bis 2. Januar 1930 dem Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, eingereicht sein.

Es wird noch vor der Generalversammlung eine Mitglieder-Versammlung (nur für Mitglieder!) einberufen werden, in der u. a. der Vorsitzende, Dr. Rechiniz, über äußerst wichtige Beschlüsse auf der Bundeshauptversammlung in Berlin berichten wird.

Besondere Einladungen ergehen noch.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

IV. Der „Schild“ erscheint vom 1. Januar 1930 ab nur 14 tágig. Der Bezugspreis ist auf 0,45 Mk. monatlich gesenkt. Es wird erwartet, daß alle Kameraden zu diesem billigen Preise den „Schild“ schleunigst bei der Post bestellen.

V. Beim Stiftungsfest des „Jüdischen Schwimmvereins“ waren wir durch unsere Vorstandsmitglieder, Kam. Primärarzt Dr. Karl Fried und Louis Blandowski vertreten.

Bei der Gedenkfeier des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge“ vertraten uns unsere Kam. Herbert Gadiel und Walter Engel.



Buchbesprechungen



Edmond Fleg: „Moses“. Verlag R. Piper & Co., München. 269 Seiten, geheftet 9 Mark, Leinen 12 Mark.

Der in Paris lebende, aus Genf gebürtige Verfasser hat mit seinen Werken „Ein kleiner Prophet“ und „Warum ich Jude bin“ eine mächtige Wiedergeburt nicht bloß des französischen Judentums bewirkt. Mit seinem Roman „Moses“ hat er nicht nur dem Judentum, sondern der Welt ein Werk höchster Kultur geschenkt. Mit einer dichterischen Einfühlung ohnegleichen gestaltet er den großen Führer Moses und das vom Gottessglauben befehlte und doch bisweilen schwankende Volk Israel, daß die damalige Zeit so lebhaft vor unseren Augen steht, wie bei den Zeitromanen eines Emil Ludwig. Dabei ist der vertrauten Lieberlieferung der Bibel nirgends Gewalt angetan und die Lehren des Talmuds und die Erklärungen unserer Weisen geschieht zu einem einheitlichen Kunstwerk verflochten. Die Sprache, dem großen Vorwurf würdig, mutet biblisch an und ist von Alexander Ben Zion meisterlich übertragen. Die Lektüre wird auch demjenigen ein hoher ästhetischer Genuß sein, der sonst biblische Themen nicht schätzt.



der **Weihnachtswunsch**

der Hausfrau

Sie brauchen nicht zu grübeln, schenken Sie nur praktische

Elektr. Haushaltgeräte!

Sicher, sauber und bequem sind nur elektr. **Bügeleisen, Staubsauger, Wasserkocher, Kochplatten, Kaffee- u. Teemaschinen, Brat- u. Backröhren, Haartrockner, Heizkissen, Heizsonnen, Strahlöfen, Küchenherde, Heißwasserspeicher, Waschmaschinen usw.**

Wenden Sie sich an Ihre Installationsfirma!

Die vielseitige Anwendungsmöglichkeit der

Elektrizität im Haushalt

zeigen wir Ihnen gern im

Ausstellungsraum der Städt. Elektrizitäts-Werke

Springerstraße 14

Rat und Vorführungen kostenlos — Kein Verkauf

Wochentags geöffnet von 11—13 und 15—20 Uhr

Städtische Elektrizitäts-Werke, Breslau

B. Pohlz

Beste und billigste Bezugsquelle!

ff. Schokolade
Kakao - Konfitüren
Marzipan - Nougat
Leb- u. Honigkuchen
Keks - Waffeln
und Zwieback

Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen
Breslaus!



Man trägt zum Gesellschafts-
kleid - Schmuck,
Tasche und Ansteckblüte
aus der

WIENER WERKSTÄTTE

Breslau, N. Schweidnitzer Str. 7/8
neben dem Nord-Lloyd

Gebetbuch für das ganze Jahr, bearbeitet im Auftrage des Liberalen Kultus-Ausschusses des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Teil I: Wochentage, Sabbath, Festtage. Teil II: Neujahr und Versöhnungstag. 1929. Frankfurt a. M. Verlag und Druck von M. Lehrberger & Co.

„Bücher haben ihre Schicksale“, das gilt auch vom Gebetbuch der liberalen Judentum. Die Vereinheitlichung, ein Kind unserer Zeit, macht nicht Halt vor dem Gottesdienst, daher denn dieses lange angekündigte Einheits-Gebetbuch, dem Zusammenwirken von Rabbinern vieler Großgemeinden entsprossen. Hebräisch sind eigentlich einschneidende stoffliche Änderungen kaum zu verzeichnen. Neu, bewußt abgewendet von sonstigen liberalen Gebetbüchern, sind die Gebete möglichst wörtlich übersetzt, an den deutschen Satzbau und Sprachgeist angeglichen, ihre poetische Schönheit unterstrichen. In diesem wirklichen Einheitsgebetbuch — für die Bedürfnisse liberaler Gemeinden insgesamt bestimmt — ist auch dem hebräischen Gebete eine gewisse Freiheit gewährt (wie übrigens bei Joel, Sachs, Geiger, im alten Sidur und Machsor auch schon). Vom Rabbiner zu sprechende oder von der Gemeinde still zu verrichtende deutsche Gebete sind — völlig neu — in einem Anhang gesammelt, vieles dort steht an Stelle der Predigt. Für jeden Gottesdienst sind die Gebete stets vollständig zusammengestellt, Zurückblättern oder Zusammensuchen einzelner Teile entfällt gänzlich. Die Erweiterungen betreffen den Vorabend für Chanukka, Purim, Tischo be Aw, mit Abdruck der Megilloh Esther, der Klagelieder in Hebräisch und Deutsch. Ferner sind besonders schöne Psalmen und — besonders für die hohen Tage — einzelne Stücke aus dem sephardischen Ritus mit aufgenommen. Die Thora und Propheten-Abschnitte, insbesondere diejenigen des 2. Pessach- und Schowuafestes, sowie des 1. Rauschhaschono-Tages sind 3. T. erheblich umgestaltet, durch andere ersetzt bzw. erweitert worden.

Die beiden Teile sind, alles in allem genommen, wohl kaum umfangreicher als früher, doch durch Verwendung eines vorzüglichen Bibeldrucktupieres und durch kleineres Format recht handlich gestaltet. Der Druck über dem Strich ist jedenfalls genügend groß, der viel

festere unter dem Strich wird für manchen etwas zu klein sein. Durchgehends ist der hebräische und deutsche Druck scharf, die Ausstattung schlicht, dabei würdig. Die Anrede „Du, Dir“ im Gebete ist — warum wohl? — klein gedruckt.

Dem liberalen Judentum ist mit dem Einheitsgebetbuch, Teil I und II, ein Werk eminenten Fleißes, großer Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit übereignet worden, dessen Neuerungen sich in einem sozusagen angenehmen, erträglichen Rahmen halten, nirgends traditionell-liberales Denken und Empfinden verletzen. Und wahrlich, das ist gut so. Scharfe Denker haben sich um das Werk in treuer, langer Arbeit bemüht. Ehre und Dank ihnen dafür. Uns älteren, mit den Sidurim und Machsorim seit lange verwurzelten Leuten wird es immerhin nicht ganz leicht werden, uns ganz auf das neue Gebetbuch einzustellen. Der jüngeren Generation insbesondere ist aber m. E. diese Gabe zugedacht. Sie gerade soll es erproben, es oft und dauernd auf sich wirken lassen, zu einem neuen, im Glauben — auch in unseren bitter schweren Tagen — gefestigten Judentum heranwachsen. So werde dieses Einheitsgebetbuch ein Symbol jüdischer Einigkeit und des Friedens in den deutschen Gemeinden.

M. B.

Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, ein Führer durch die wichtigsten deutschen Gesetze zum Handgebrauch für die jüdische Wohlfahrtspflege, von Dr. Max Kreuzberger. Schriften der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden Nr. III.

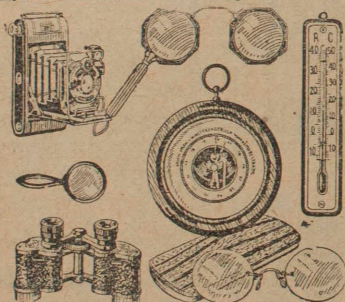
Diese soeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden herausgegebene Schrift will einem in der jüdischen Wohlfahrtspflege stark empfundenen Mangel abhelfen, indem sie die wichtigsten deutschen Gesetze der Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik systematisch für die Handhabung und Anwendung in der jüdischen Wohlfahrtspflege darstellt. Von besonderer Bedeutung ist ein dem Führer beigegebener Anhang, der an Hand praktischer Beispiele Fingerzeige für die Anwendung bestimmter Gesetzesvorschriften bei Sonderfragen der jüdischen Wohlfahrtspflege gibt. Die jüdische Wohlfahrtspflege wird sich in noch erhöhtem Maße innerhalb der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege bewähren können, wenn sie, mehr noch als bisher, die Methoden und Mittel zur Erfüllung ihrer

Weihnachtsgeschenke sollen dauernden Wert besitzen!

Optische Artikel sind mehr wert als ihr Preis!

Ernst Weber ^{Dipl.} **Breslau I, Schweidn. Str. 41/42** an der Hummerel

bietet in größter Auswahl:



Operngläser	12.—	15.—	18.—	20.—	bis 60.—	Mk.
Ferngläser	25.—	35.—	45.—	60.—	150.—	„
Barometer	10.—	12.—	15.—	20.—	60.—	„
Thermometer	0.75	1.—	1.20	1.50	15.—	„
Photo-Apparate	14.—	16.—	20.—	30.—	200.—	„
Brillen m. Gläsern	3.—	5.—	7.50	10.—	50.—	„
Klemmer	3.—	6.—	8.—	10.—	40.—	„
Stielgläser	3.50	4.50	6.—	7.50	50.—	„
Lesegläser	1.50	2.—	3.—	4.—	25.—	„
Mikroskope	1.50	2.50	6.—	12.—	300.—	„
Reißzeuge	2.75	3.50	4.50	6.50	75.—	„

Sachgemäße erfolgreiche Bearbeit. sämtl.

Steuer- und Rechtssachen,
Revisionen, Bilanzen, Vergleiche
H. Rippke, Steuerinspekt. a. D.
Breslau 2, Palmstr. 39 — Tel. 58116.

Fernsprecher 590 65

Geschenke für jede Gelegenheit
Fab Bender

Konfekt ♦ Marzipan ♦ Schokolade
Sofortige Zustellung aller Bestellungen
Tautenzien-Platz 10 Blücher-Platz 3
Ecke Neue Schweidnitzer Str. Mohren-Apotheke

Tapezierer u. Dekorateur

Alfred Weiss

Breslau 18, Carmerstraße 12
Fernsprecher 339 96
empfiehlt sich zur Ausführung
sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623

Deutsche, franz., engl. Handelskorrespondenz
Deutsche, franz., engl. Stenographie
Stolze-Schrey und Reichskurzschrift
Buchführung und kaufmännisches Rechnen

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Tisch - Projektor
mit Tischlampe 5/6

Luft- und Lichtprojektor
Optische Anordnungen
Billigste Preise
Wichtigste Anforderungen

Sonderaufgaben vollständig beherrscht. Hierzu will die neue Schrift als praktisches Werkzeug beitragen.

Der Preis des Buches beträgt 2 Mark, bei Bezug von 10 Stück 1,80 Mark, bei Bezug von 50 Stück und mehr 1,60 Mark. Bestellungen nimmt die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158, entgegen.

Leo Trotski: „Mein Leben“. Versuch einer Autobiographie. 1930. S. Fischer Verlag, Berlin W. 57. Geheftet 9,50 Mark, Ganzleinen 12,50 Mark. Deutsch von Alexander Ramm.

Ein an politischen u. a. Abenteuern überreiches Leben breitet sich vor dem Leser aus. Manches liest sich geradezu erschütternd, dramatisch gesteigert; viele persönliche und sachliche Einzelheiten beleben die Schilderungen, die wahrlich aus der Feder eines überragenden, herben Willensmenschen, eines Organisators vom Range Trotskis, schlagartige Lichter auf die Vorbereitungen zur zweiten russischen Revolution werfen. Bei dieser verweilt T. sehr, verschont uns jedoch mit verwickelten theoretischen Problemen. Dasjenige der „permanenten Revolution“ dämmert — für den näheren und fernen Osten sehr aktuell — hier auf. Indem T. in diesem hochinteressanten Buche kämpft, sich verteidigt, angreift, wird es zu einem Stück seines Lebens mit allem Lieben und Hassen. Hauptfachliche Punkte des 569 Seiten starken Buches auch nur anzudeuten, würde zu weit führen. 29 Abschnitte sind es, ein durchaus wertvolles Stück zeitgenössischer Geschichte, das manche Rätsel der Sphinx „Russische Sowjet-Republik“ auflöst, daher für politisch und wirtschaftlich Interessierte von hoher Bedeutung ist.

B3.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung.

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

„Petersburg“, Roman von Schalom Asch. 1.—10. Tausend. Verlag Paul Zsolnay, Wien IV, Prinz Eugenstraße 30. 1929.

Auch in diesem jüngsten Werk aus Aschs bedeutendem Schaffen bewährt sich aufs neue seine eigenartige Begabung: den Leser vermöge verblüffender Gestaltungskraft für nicht eben neuartige Probleme vom Anfang bis zum Ende derart zu fesseln, daß man das Buch ungern weglegt. Vorkriegs-Rußland mit der ganzen Existenzschwere und Problematik für seine, durch politische Ränke und Vorurteile ohnehin gefährdeten Juden tut sich vor uns auf. Uebermoderne Judenfamilien, anpassungsfähig bis zur Gefinnungslosigkeit, nach Umgang mit der andersgläubigen „Gefellschaft“ gierend, leer, blasiert, ideallos, kurz das üppige Dasein jener so katastrophal beendeten Periode, ein Stück Kultur jenes Rußlands rollt bildstreifenartig vor uns ab. Scharf beobachtete Charaktere, bunte Bilder aus allen Klassen, auch aus dem „bekannten“ Anfielungsrayon, beleben den Roman. Wenn Teil II und III halten, was Teil I als Auftakt verspricht, so dürfte Asch eine Art ostjüdischer Galsworthy werden.

B3.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Wilh. Ermler

Breslau modernst eingerichteter

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Schweidnitz. Str. 21
i. Eckhaus Hotel Monopol
gibt jetzt Abonnements-Karten zu 10 Bedienung
aus . 15% Rabatt im Damen-Salon,
10% Rabatt in der Herren-Abteilung

Ihren Weihnachtsbedarf

an Parfümerien, Feinseifen, Toilettenartikel
decken Sie bitte in meiner seit 58 Jahren
bestehenden

Parfümerie - Abteilung

Zahlungserleichterung
durch die
Kunden-
Kredit
G. m. b. H.
(Capitol)

BRESLAUER LICHTHAUS
GEORG FREY
INH. OTTO GERULL
BRESLAU 2, NEUE TASCHENSTRASSE 1B

Fernsprech.
284 28

gegenüber
Viktoria-
Theater

Hausgeräte für Gas und Elektrizität
Das Fachgeschäft für gute Beleuchtung

Das Haus der
Kindermundorgeln
Oskar Olden

Marktstr. 64
gegenüber dem Capitol

Fohlen-Mäntel
schwarz und braun, mit prächtigen
Kragen-Besätzen 575.—, 450.— **375⁰⁰**

Seal-Elektric-Mäntel
in bester deutscher Qualität . . . 425.—, 375.— **295⁰⁰**

Sport- und Gehpelze
für Herren, erstklassige Bezüge, gute,
solide Pelzinnenfutter u. Kragen . 345.—, 295.— **185⁰⁰**

Zahlungs-Erleichterungen durch die
Kunden-Kreditbank Breslau, Gartenstr.

Petersdorff

BRESLAU - OHLAUERSTRASSE - SCHUHBRÜCKE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums beginnt ihr neues Heft mit einer Uebersicht über Neuerscheinungen zur Bibelwissenschaft. Einleitend widmet der Verfasser dem bekannten Bibelforscher Harold M. Wiener, der das Opfer der August-Unruhen in Jerusalem geworden ist, ein Wort wehmütiger Erinnerung. Es folgt ein Aufsatz zur Statistik der Juden in Prag, der weit mehr als lokalgeschichtliches Interesse beanspruchen darf. Bekanntlich steht es in der Tschechoslowakei unseren Glaubensgenossen frei, sich zur jüdischen Nationalität zu bekennen, und zwar ganz unabhängig vom Glaubensbekenntnis; der Verfasser unterscheidet nun zwischen „Israeliten“ (im religiösen) und „Juden“ (im nationalen Sinne) und weist nicht nur nach, daß es unter den Juden, allerdings in minimaler Zahl, auch Anhänger christlicher Bekenntnisse gibt, sondern daß sie auch statistisch eigentümliche Merkmale aufweisen. So ist die durchschnittliche Kinderzahl bei dieser Gruppe keinesfalls geringer, eher größer als bei anderen Nationalitäten. Ferner setzt sich Prof. Dr. med. et phil. Stern mit einem neueren Versuch auseinander, die Rassenkunde auf neue Grundlagen zu stellen und nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Merkmale unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten; von hier aus ergeben sich auch für das Judentum wichtige Folgerungen. Eine Reihe streng wissenschaftlicher Abhandlungen ergänzt das lesenswerte Heft. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mk. an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft in der Monatschrift aufgezählt sind.

H. E. von Kalinowski: „Judas Ischariot“. (Verlag von Grunow & Co. in Leipzig, ohne Jahr.)

Eine historische Novelle, in deren Mittelpunkt die rätselhafte Figur des Jüngers steht, der seinen Meister Jesus von Nazareth nach der geschichtlich durchaus ungesicherten Darstellung der Evangelien für dreißig Silberlinge verraten und sodann Selbstmord verübt hat. In der Novelle

ist Judas davon überzeugt, daß Jesus der Messias im politischen Sinne ist, der die Römer vertreiben, seinem Volke die Freiheit wiedergeben und sich die Krone Davids aufs Haupt setzen wird. Da sich Jesus dem verjagt, greift Judas, ein politischer Fanatiker, zum äußersten Mittel: er liefert seinen Meister in die Hände seiner Gegner, um ihn zu zwingen, zwischen seinem Tode und der durch Empörung zu gewinnenden Krone zu wählen, in der Erwartung, daß die Todesfurcht ihm die Krone aufnötigen werde. Aber Jesus geht in den Tod, und Judas nimmt sich verzweifelt das Leben. — Auch in dieser Dichtung überzeugt die psychologische Darstellung der Motive des Helden nicht völlig. Aber die straff dramatische Erzählung ist interessant und fesselnd. Gf.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Die Kennrufe der Rundfunksender

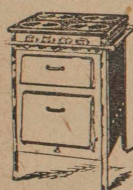
170 europäische Sender mit Angaben ihrer Wellenlängen, Ansagen, Pausenzeichen, sonstigen Merkmale usw. — der unentbehrliche Führer beim Fernempfang

Broschiert 2.- Rm.

„Kennruf“ ist ein Sammelwort für alles, was der Rundfunkteilnehmer von einem Sender wissen will und muß: Die Leistung, die Wellenlänge, die geographische Lage, die Ansage, das Pausenzeichen, die Abwicklung der Sendung u. dgl. mehr. Eine möglichst vollständige Sammlung solcher Kennrufe braucht jeder Rundfunkhörer, wenn er seine Stammsender verläßt und auf der Suche nach Neuem unbekannte oder wenig benutzte Abstimmbereiche durchdreht. Hier sind von 170 der wichtigsten europäischen Sender diese Kennzeichen authentisch zusammengetragen und in übersichtlicher Form gebracht. Die Broschüre bringt die Sender alphabetisch und nach Wellenlängen geordnet. (Als Ergänzung hierzu: Die Abstimmtablette.)

Zu beziehen durch:

Verlag u. Redaktion der „Schlesischen Funkstunde“, Breslau 18, Sendehaus gegen Einzahlung d. Betrages auf Postscheck Breslau 60933



Original „Senking“ - „Voss“
und „Junker & Ruh“

: G A S H E R D E :

Elektrische Koch- und
Heizapparate - Staubsauger

Metallbettstellen / Matratzen
Dauerbrandöfen

Beier & Olowinsky G. m. b. H.

Breslau, Herrenstr. 31 u. Schweidnitzer Str. 10/11

Auch gegen monatliche Ratenzahlung ohne Aufschlag

Pelze
direkt
vom Kürschner
Schillerstr. 14 hpt.
Tel. 31794

Gustav Zilian
Schuhmachermeister
mehrfach prämiert
Schillerstraße 9
Elegante
Fußbekleidung
Spezialist
für Orthopädie

**Erstklassiges
Maßgeschäft**
für Herrenmoden
Reparaturen u. Aufbügeln
sauber und billig
Paul Becker
Breslau 18
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pt.

L. Fiebert
Tapezier-
u. Dekor.-Geschäft
Opitzstraße 23
Übernahme
sämtlicher ins Fach
schlagenden Arbeiten
Spezialität:
Neuanfertigung von
Klubmöbeln
und Umarbeitungen

Otto Voss
Breslau 13
Höfchenstraße 73
Feinmechanische
und elektrotechnische
Präzisions-Werkstatt.
Ausarbeitung von
Neukonstruktionen
u. Haustelegaphen
Fernsprecher 337 25

Lebende Fische
aus eigener Zucht
Hechte . . . 1.50 Pfd.
Karpfen . . . 1.40 „
Schleie . . . 1.30 „
Karauschen 0.80 „
Weiße Fische 0.60 „
nur bei
B. Püschel
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28
(Bahnbogen)

Schles. Bienenwabenhonig
wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und
reinen schles. Bienenhonig
das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im
Spezialgeschäft für Bienenzucht
Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28
Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau.
Postdoss: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk. Ueberallhin
franko. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungsschrift gratis und frei.

Charlotten-Drogerie
L. Rosenbaum
Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstraße
Drogen + Parfümerien
Kaushaltartikel
Telefonisch. Bestellungen prompt
Telefon 366 29

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus
Tel. 308 25 **Sadowastraße 44** Tel. 308 25
empfiehlt seine
la Zigarren
in allen Preislagen aus ersten Fabriken.
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Schatzky Breslau III **druckt alles**
Neue Graupenstraße 7
Telefon: 24468 und 24469

A. Kletz Nachf.
Herren-Artikel
jetzt Junkernstraße 21

Autodrom
Groß-Garagen-Park
Robert Heider
Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17
Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

E. Seidemann
Werkstätte für Damenkleidung
Bediegene, sorgfältigste Anfertigung
Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

Glaserarbeiten
Bildereinrahmungen
führt aus
Schubert & Weigelt
Breslau 13, Gabitzstr. 45
Telefon 35316

1 Badetisch, 1 Gaskocher m. Ständer,
1 Vertiko, 1 kl. Schränkchen
billig verkäuflich. Näheres bei
D. Guttentag
Augustastr. 96 — Fernspr. 36590



Chanukkah-Geschenke
Uhren
Gold- u. Silberwaren
In reichster Auswahl
und allen Preislagen
J. Beckermuss
Uhrmacher
Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)
Eigene Reparaturwerkstatt.

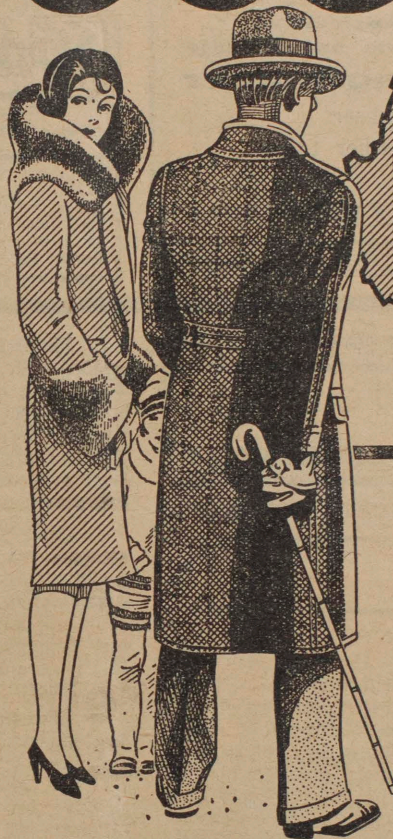
Steuerberatung - Bilanzen
Buchführung aller Systeme
Grundstücksverwaltungen
Bücherrevisor Erich Pogerselski
Breslau 2, Tauenzienstraße 28, Fernruf 55705

Gnädige Frau!
Für Chanukkah kaufen Sie
lebende Fische
wirklich am vorteilhaftesten
an der Oder
auf dem Fischkutter
An der Universitätsbrücke, Telefon 56710

Foto-Geschenke
in reicher Auswahl
„Camera“ Kaiser-Wilhelm-Str. 10

Jüngere Dame
redigewandt, mit gut. Umgangsformen u. gut. Beziehungen
für Neuheit
wichtig für jeden Haushalt, per bald gesucht. Offert. unt.
R. K. 3636 an Druckerei Schatzky, Breslau 5, erbeten.

Überall



in ganz Deutschland

ist unsere Leistungsfähigkeit durch
15 Debege-Filialen
ermiesen.

Ein genialer Einkaufs-Konzern, dessen Vorteile überall dem
Dienst am Kunden
gewidmet sind.

Kaufen Sie unsere anerkannt guten und preiswerten

„Debege“-Qualitäten

In Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Pelz-Konfektion / Maß - Anfertigung für
Herren und Damen. / Wäsche aller Art
Herren-Artikeln / Schuhen / Teppichen
Gardinen / Läuferstoffen / Dekorationen

Auf alles, was Sie kaufen, gewähren wir

8 Monate Kredit.
Ohne Anzahlung

für unsere alten Geschäftsfreunde, Beamte, Festangestellte und
Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage.

1. Rate Januar 1930.

Auswärtige Käufer erhalten Reisevergütung

„Debege“

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Das große Modekaufhaus mit Kreditbewilligung

Breslau 1 **Junkerstr. 38/40** a. d. Universitätsbrücke



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister
Reuschesstraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper
für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschesstr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Jüdin 31 J., firm in bürgerl. Küche, sucht p. sof. tagsüb. Stell. i. klein. Haush. Zuschriften unter A. B. 314 an Druckerei Schatzky, Breslau 5 erbeten.



H. Weiss
Uhren und
Goldwaren
Sadowastr. 76
a. der Höfchenstr.
Eigene
Reparaturwerkstatt

Inserate

haben in
unserer
Zeitschrift
größten

Erfolg!

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7



Werbenachrichten.



Elektrizität im Haushalt. Benutzt den Grundgebührentarif! Die bevorstehende Weihnachtszeit mit ihrem Suchen nach passenden, brauchbaren und zugleich schönen Geschenken gibt Veranlassung, auf die mannigfaltigen auf dem Markt befindlichen elektrischen Haushaltsgeräte hinzuweisen. Die Elektrogeräte eignen sich besonders gut zu Geschenkzwecken. In Würdigung des immer dringender werdenden Elektrizitätsbedürfnisses im Haushalt haben die hiesigen Städtischen Körperschaften bereits im vorigen Herbst einen billigen Tarif für Haushaltungen eingeführt, den sog. Grundgebührentarif. Wer sich für die Bezahlung seines Stromverbrauchs nach diesem Tarife entscheidet, hat zunächst eine gleichbleibende monatliche Grundgebühr ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs zu leisten, die bei Wohnungen von 1 bis 3 Zimmern 1,20 RM. je Zimmer und bei Wohnungen von 4 und mehr Zimmern 1,50 RM. je Zimmer beträgt. Der elektrische Strom wird alsdann zu dem niedrigen Satz von nur 10 Pfg. je Kilowattstunde berechnet. Diejenigen Abnehmer der Städtischen Elektrizitätswerke, die für diesen Winter noch die Vorteile des Grundgebührentarifs genießen wollen, werden gut tun, beabsichtigte Anträge sobald wie möglich zu stellen. Wodurch hierzu sind in der Auskunftsstelle der Städtischen Elektrizitätswerke, Kleine Grosseingasse 20/21, und im Ausstellungsraum, Springerstraße 14, zu haben. Der Besuch dieses Ausstellungsraumes, der durch die Verlegung nach Springerstraße 14 eine erhebliche Erweiterung erfahren hat, ist besonders zu empfehlen, weil hier jedermann über die Anwendbarkeit, die Handhabung und die wirtschaftlichen Vorteile aller elektrischen Haushaltsapparate kostenlos Auskunft erhalten kann. Ein Verkauf findet hier nicht statt. Der Ausstellungsraum ist jetzt von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr täglich, außer Sonntag geöffnet. Auch wird der Besucher des Ausstellungsraumes wertvolle Anregungen für die Auswahl praktischer und schöner Geschenke für die bevorstehende Weihnachtszeit erhalten. Auch Ihre Installationsfirma wird Ihnen jede gewünschte Auskunft gern erteilen.

Die Dekonomie der Leffing-Loge ist dieser Tage neu übernommen worden. Der neue Dekonom, Herr D. Kirschbaum, pflegt nicht nur das Restaurant, welches Mittagbrot mit erstklassigen Speisen und Getränken bietet, sondern eine ausgezeichnete Stadtküche, die gewünschtenfalls auch nach der Provinz liefert. Herr Kirschbaum dürfte die an ihn gestellten Erwartungen noch bei weitem übertreffen, da seine Erfahrungen auf einer großen Auslandspraxis basieren; u. a. bewirtschaftete er das Hotel Margareth am Lido.

Das Schuhgeschäft Martin Foerder, Breslau, Höfchenstraße 29, blickt am 2. Januar 1930 auf sein 10-jähriges Bestehen zurück. Die Firma hat sich von den kleinsten Anfängen heraus zu ihrer jetzigen Höhe emporgearbeitet und wird ihrem Grundsatz, ihrer Kundschaft Schuhwerk aller Art, vom einfachsten soliden Gebrauchsschuh bis zum geschmackvollsten Luxusmodell, zu besonders günstigen Preisen anzubieten, auch weiterhin treu bleiben. Gemeindemitglieder erhalten 5% Rabatt.

Die bekannte Feinbäckerei und Konditorei Bruno Siedner wird, um den allgemeinen Wünschen ihrer Kundschaft Rechnung zu tragen, Mitte Dezember ihrem bisherigen Verkaufsgeschäft, Antonienstraße 8, ein mit allen Neuerungen ausgestattetes Café angliedern. Herr Siedner, der allgemein als ein ganz hervorragender Fachmann bekannt ist, wird die Leitung des neuen Lokales selbst übernehmen und seinem 35-jährigen Geschäftsprinzip treu bleibend, für das Beste an Kaffee und Kuchen sorgen, so daß die nett eingerichteten Räume in kurzer Zeit ein allgemein beliebter Treffpunkt sein werden. Wir wünschen Herrn Siedner zu seinem neuen Unternehmen alles Gute.

Hainauers Schallplatten-Abteilung-Umbau beendet! Nach vollständigem Umbau ist in separaten Räumen eine Reihe von Vorspielkabinen — eine von der anderen durch absolut schallfichere Wände getrennt — geschaffen worden, die hinsichtlich ihrer Ausstattung und Bequemlichkeit als vorbildlich bezeichnet werden können. Die Firma Julius Hainauer, deren Stellung auf dem Gebiete des Musikkalenders und Buchhandels unbestritten ist, hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedürfnisse eines musikalischen Publikums in jeder Hinsicht, also auch auf dem Gebiete der Schallplatte, zu befriedigen. Auf Grund der fachmännischen Bedienung und eines reichhaltigen Lagers an Platten, wie: Homocord, Gramophon, Parlophon, Odeon, Columbia, Artiphon, das jederzeit durch Eingang von Novitäten auf dem Laufenden gehalten wird, wird sich die neugeschaffene Schallplattenabteilung würdig anreihen ihren über 75 Jahre älteren Schwestern: der Musikkalenderhandlung, der Buchabteilung, der Leihbibliothek, der Musikinstrumentenabteilung usw. Die Firma Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, ladet zur verbindlichen Besichtigung ihrer Schallplatten-Abteilung ein.

Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.



Telefon
57024

Telefon
57024

Dienstag, 17. Dezember

eröffne ich nach erfolgtem Umbau neben meiner bisherigen
Fein-Bäckerei, Antonienstraße 8, eine

Konditorei u. Café.

Getreu meinem Prinzip, werde ich meinen verehrten Kunden
u. Gästen, das **Beste** in Getränken u. Gebäcken verabreichen.
Ich bitte das mir **seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen**
auch in meinem neuen Unternehmen zu bewahren.

**BRUNO SIEDNER, Antonien-
Straße 8**
Bäckerei — Konditorei — Café



Damenpelzmäntel · Herrenpelze
Neueste Modelle

Bekannt weiche leichte, elegante Verarbeitung

Günstige Zahlungsbedingungen

Besonders empfohlen:

Persianer-Mäntel von Mark 1200.— an

Fohlen-Mäntel von Mark 300.— an

Spanische Lamm-Mäntel von Mark 275.— an

PELZHAUS GOTTSTEIN

Schweidnitzer Straße 43b

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL
sowie sämtliche Drucksachen
für jeden Bedarf

TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V

Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

Automobil - Verleihung

zu Beerdigungen, Hochzeiten
und anderen Gelegenheiten
zu günstigsten Preisen.

Bernhard Grabowski

Westendstraße 112
Telefon 26805

Maß-Bestellungen auf Oberhemden

welche früher von der Firma
Stein & Koslowsky
geliefert wurden, werden jetzt von mir
mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt

Adolf Friedländer

Junkernstraße 12, gegenüber Kißling
Hofpassage, (Eingang auch Ring 20)
(früher über 30 Jahre bei Stein & Koslowsky)

Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert
Karosserie- u. Wagenbau Kralik
Herdainstraße 67 · Telefon 34296

Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 **Bad Oberrnigk b. Breslau** Prospekte

Für innere, Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige
(Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.

HUT-

ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

Hauptgeschäft:
Blücherplatz 5
Zweiggeschäft:
N. Schweidn. Str. 5a

**Bilder
Einrahmungen
Lichtenberg**

Junkernstraße 1/3

W. KORNHÄUSER

empfiehlt seine bekannt gute
Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.

einer geneigten Beachtung!
Ausrichten von Festlichkeiten

in und außer dem Hause

Fernsprech-Anschluß 26267



Echt Silber

Chanukkah-Leuchter

sowie sämtliche

Gelegenheitsgeschenke

Julius Eispert

Silberwaren-Fabrik

Schießwerderstr. 13. Tel. 559 79

Ausschneiden, bei Vorzeigen 5% Rabatt

Vergessen Sie bitte nicht

Ihren Bedarf an Zigarren, Zigaretten
und Tabak bei mir zu decken!

Zigarren-Spezial-Haus

Kurt Loewy

Breslau 1, Bischofstr. 12

Hausverwaltung

übernimmt gewissenhafter, erfahrener jüdisch. Kaufmann
in geordneten Vermögensverhältnissen. Für alleinstehende
Damen ermäßigte Gebühr. Gefl. Anerbieten unter
U. B. 293 an Druckerei Schatzky, Breslau 5, erbeten.

Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abreiben
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!
„Esru“ Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen
Tel. 212 85 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

Neu übernommen!

Ökonomie der Lessingloge

Agnesstraße 5

Ruf 26021

Restaurant

Stadtküche

Gepflegte Speisen und Getränke
innerhalb und außerhalb des Hauses

D. Kirschbaum

Fritz BabinOrthopädische Fußbekleidung ♦ Sachgemäße Reparaturen
Schuhbrücke 12, an der MagdalenenkircheJeder Art **Ungeziefervergiftung** restlos
Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.**Kammerjäger H. Junk**

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

**Heidrich**Ein gutes
Theaterglasist ein wertvolles
Geschenk

Reiche Auswahl

von RM. 7.50 an

Diplom-Optiker

Stadttheater

geradeüber

**KURT****ROTH****ARCHITEKT****BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
Speziell für Villen, Schloß-
u. Hotel-Um- u. NeubautenEigene kunstgewerb. Werkstätten
für den gesamten Innenausbau**Kunstgewerbehaus
Wilhelm Knittel**

Schweidnitzer Straße 8

Porzellan

Tafel-, Kaffee-, Teeservice

Bleikristalle

Trinkservice, Schalen, Teller usw.

Silberplated.**Geschenke**in allen Preislagen und
zu allen GelegenheitenGroße Auswahl — billige Preise
Meine Schaufenster sagen AllesRenovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Benno Czerniejewskifrüher Wreschen bei Posen
jetzt **Breslau, Fischergasse 16**

Telefon 510 59

Auto- u. EquipagenverleihungBrautcoupe in verschiedener farbiger Seide
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Neu übernommen.

Neu übernommen.

H. Jesina vorm. H. Lück

Ausführ. v. elektr. Licht-, Kraft-, Radioanlagen.

Reparaturen aller ins Fach schlagenden Arbeiten.

Telefon 552 72 (N.) **Steinstr. 11** Telefon 552 72 (N.)

Telefon 53032

Kleiderklinik

Günter Fröhling

Kleine Grosseingasse Nr. 9

Aufbügeln**Säubern und****Ausbessern**

von Anzügen, Mänteln etc.,

unt. fachmännisch. Leitung

und zu billigen Preisen.

Abholung und Zustellung kostenlos

Sonnabend geschlossen

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten**Kaufe**getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise**Fuchs**Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen**Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut**

empfiehlt

sich zur gefl. Beachtung

Frau Justizrat Brieger

Reusdiestraße 2

Telefon 58268

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

Schlesische Funkstundedas offizielle Organ der
Schlesischen Sender

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-
ständigem Europaprogramm**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**
N.Graupenstr. 7